



IESUS NAZARENUS
REX IUDAEORUM

WÖLZER PFARRBLATT

Pfarramtliche Mitteilungen
Oberwölz und Schönberg-Lachtal
Ausgabe 41 Ostern 2017
Zugestellt durch post.at





Meine Gedanken zum Osterfest

„Das Leben geht weiter!“

Haben Sie gewusst, dass nur die Hälfte der Europäer an ein Weiterleben nach dem Tod glaubt? Für die andere Hälfte ist Gott tot, bleibt auch Jesus tot. Für sie hat er nichts mehr zu sagen, hat er keine Bedeutung mehr. Für sie kann er nichts mehr tun.



Wenn schon die Hälfte der Europäer keine Perspektive für das Leben „danach“ hat, so wage ich nicht daran zu denken, wie es in diesem Punkt um die ganze Menschheit bestellt sein mag.

Was heißt eigentlich *an ein Leben nach dem Tod glauben*? Was bedeutet es für uns Christen, an die Auferstehung zu glauben? Die Auferstehung ist die größte Kraft der Welt, durch die wir alle Schwierigkeiten überwinden können. Sie ist die größte Motivation, nie aufzuhören, ein wertvoller Mensch zu sein. Sie ist das größte Geschenk Gottes, mit ihm die ganze Ewigkeit lang glücklich zu leben.

Die Auferstehung von den Toten ist das Allerunglaublichste. Sie sprengt den Rahmen aller Wunder. Aber ich frage mich: Lebe ich als Christ/in dieses Wunder des Lebens? Ist Auferstehung für mich nur ein jährlich wiederkehrendes Thema zu Ostern, oder kann der Glaube daran mein Leben tatsächlich verändern?

„Ist Christus nicht auferstanden, so ist unsere Predigt vergeblich, so ist auch euer Glaube vergeblich“, schärfte Paulus der jungen Gemeinde in Korinth ein (1.Kor

15, 14). Ein starkes Wort des heiligen Paulus: vergeblich. Vergeblich ist mein Gebet, vergeblich mein Kirchenbesuch, vergeblich meine Hoffnung. Alles ist begrenzt, wenn ich das riesige offene Tor der Auferstehung nicht sehe und akzeptiere.

„Das Leben geht weiter!“ Wir leben in einer stressigen Zeit und wir haben leider nicht so viel Zeit, unser Leben zu reflektieren. Das Geheimnis der Auferstehung lädt uns ein, an das Leben zu glauben, das Leben zu genießen, die echte Freude des Lebens wiederzufinden. Das Leben geht weiter, auch wenn nicht alles perfekt ist. Das Leben geht weiter, auch wenn es viel Stress und Spannung gibt. Das Leben geht weiter, auch wenn eine geliebte Person sterben muss. Es ist einfach so: Das Leben geht weiter.

Wer Jesus bei den Toten sucht, der kann lange suchen. Der findet ihn nicht. Wo Menschen die Höhen und Tiefen des Lebens erleben und miteinander teilen, wo sie sich gemeinsam mühen und freuen, lieben und leiden, lachen und weinen, dort ist Jesus, dort ist Leben. Die Auferstehung ist ein lauter Schrei: „Macht den Lebenden nicht zum Toten! Lasst Christus unter euch lebendig sein! Denn er lebt und will, dass wir das Leben haben“.

Christus lässt sich nur immer wieder neu als der Lebendige erfahren! Wir sind ganz herzlich eingeladen, an ihn zu glauben und uns von ihm begleiten zu lassen. Die Auferstehung zeigt uns, dass das Leben immer weitergeht. Es hängt nur von uns ab, es zu verstehen und ganz besonders als lebendige Christen zu leben.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein lebendiges Osterfest!

Pfarrprovisor Marius Enasel

Inhalt

Ostern

Gedanken des Pfarrers	2
Unser Kreuzweg	3
„Mein Gott, mein Gott,...“	4-5
Das Fastentuch	5
Klatsch und Tratsch	16
Osterkreuze	12

Aktuell

Pfarrgemeinderatswahl	7
Radiogottesdienst	10
Schnellste Ministrantin	10-11
Erstkommunion	6
Firmung	8-9
Ministrantenfußballturniere	23

Pfarrleben

60 Jahre Sänger im Kirchenchor	14-15
Frauenbewegung kfb	17
5 Jahre PGR Rückblick	20-21
Wirtschaftsrat-Rückblick	21
Sternsingen - Rückblick	22, 24-25
Pfarrcafe - Rückblick	24

Verschiedenes

Caritas	13
Kinderrätsel	15
Mutter Teresa	17
Heilige in unseren Kirchen	18-19

Ankündigungen

Wallfahrten 2017	26-27
Pfarrstatistik	28
Pfarrkalender	29-31
Impressum	19

Unser Kreuzweg

Jesus hat sein Kreuz für uns Menschen auf sich genommen.

Jeder von uns hat seinen Weg, „seinen Kreuzweg“, für sich selbst zu gehen.

Das uns von Gott in die Wiege gelegte Kreuz ist für so manchen, der leidet, schwer anzunehmen.

Wenn schon ein geringes Übel so manchen aus der Bahn wirft und als unüberwindbares Schicksal erscheint, so ist das Kreuz gerade für diejenigen, denen nichts im Leben in den Schoß fällt und die immer wieder vor schwere Aufgaben gestellt werden, sehr oft eine Möglichkeit zu reifen, kämpfen zu lernen und in vielem eine andere Sichtweise zu erlangen.

Verzweiflung, Trauer, Leid, ein wahrlich schweres Kreuz, wenn die Welt von einem Moment auf den anderen aus den Fugen gerät und nichts mehr so ist, wie es war.

Aber findet dann nicht jeder auf irgendeine Weise zu Gott?

Der eine, mit Gott hadern und mit der Frage: „Warum habe gerade ich diesen schwierigen Kreuzweg zu gehen?“ Der andere annehmend in der Gewissheit, dass Gott ihm beisteht und sich schon oft am Weg Möglichkeiten auftun, wenn sie auch manchmal nicht gleich zu erkennen sind.

Aus der Hoffnungslosigkeit heraus kann man gerade am Kreuzweg Jesu erkennen, dass immer Hoffnung da ist, dass es immer Menschen geben wird, die uns ihre helfende Hand entgegenstrecken, die uns aufhelfen, wenn wir am Boden liegen und uns erkennen lassen, dass Gott uns nie verlässt, sondern hält und liebt.

Aus diesem Getragenwerden heraus spüren wir, dass sich in der Zeit bis hin zu unserem Tod doch so viel verändern und zum

Besseren wenden kann. Dass die Sonne jeden Tag neu aufgeht und wenn sie uns auch gerade jetzt nicht erreicht, so liegt es doch in ihrer Macht, nach einer kalten Zeit immer wieder an Kraft zu gewinnen, um unsere Seelen auch nach langer Ausweglosigkeit wieder zu

erreichen und zu erwärmen.

Und vor allem, dass dann irgendwann durch den Glauben an die Auferstehung der Tod für uns nur eine Brücke in eine andere Welt ist.



Doris Tanner



© franz valencak

Johann Lederwasch: „Kreuztragung“ (Spitalskirche Oberwölz: Sechs Kreuzwegbilder; 1789)



Die Passionsspiele in St. Margarethen/Bgld.

Diese wurden 1926 von Pfarrer Josef Kaindlbauer und dem Leiter der Pfarrjugend gegründet und auch erstmals – auf dem Bauernhof der Familie Unger - aufgeführt.

Im Passionsspieljahr 1933 legte die Pfarrgemeinde das feierliche Gelöbnis ab, die Passionsspiele alle 10 Jahre zur Aufführung zu bringen, „um sich die Gnade für ein neues, erweitertes Gotteshaus zu erwirken sowie zur religiösen Erneuerung der Pfarrgemeinde und des Heimatlandes“. Die Aufführungen von 1936, 1946 und 1956 wurden im Pfarrgemeindegotteshaus gespielt.

1961 übersiedelten die Passionsspiele in die einzigartige Naturkulisse des Römersteinbruchs. Seither finden die Aufführungen alle fünf Jahre statt. Die Zahl der Mitwirkenden stieg seit 1961 kontinuierlich von 300 auf 600 an, die Zahl der Besucher auf 70.000 im Jahr 2006.

Die seit 1999 im Steinbruch jährlich stattfindenden Opernfestspiele machten eine Generalsanierung des Zuschauerbereiches notwendig, wobei die Zahl der Sitzplätze auf 4.700 Metallklappsitze erweitert wurde.

Zum Titelbild:

Titelbild, Umschlagbild hinten und nebenstehendes Foto entstanden bei den Passionsspielen 2016.

Es wirkten 400 Laiendarsteller auf der Bühne und 200 Helfer hinter der Bühne mit. Die 73 Sprechrollen wurden von 126 Laienspielern dargestellt. Alle Mitwirkenden stammen aus der Marktgemeinde St. Margarethen im Burgenland.

„Mein Gott, mein Gott, warum hast du

Ge

Jesus stirbt am Kreuz mit den Worten: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“

Er stirbt den schrecklichsten Tod, den man sich vorstellen kann.

An seiner rechten und seiner linken Seite sterben mit ihm, dem Unschuldigen, auch zwei Verbrecher am Kreuz.

Der eine voller Hass und Wut über sein verpfushtes Leben, der andere im Bewusstsein seiner Fehler und mit der Bitte an Jesus: „Denke an mich, denn ich bereue meine Taten.“

Und Jesus verspricht ihm: „Noch heute wirst du mit mir bei meinem Vater sein.“

Drei Tode, die zum Symbol der Angst und Verlassenheit am Karfreitag geworden sind.

Jeder Mensch hat bis zu seinem Tod seinen „Kreuzweg“ zu gehen.

Der eine unschuldig, durch Grausamkeit gequält, der andere in fanatischer Selbstliebe, gekrönt von Hass, Zerstörungswut und Lieblosigkeit. Der dritte sich im letzten Augenblick bekehrend und um Vergebung bittend.

Auch wir fragen uns oft: „Mein Gott, warum hast du mich verlassen?“

Aber gerade dann, wenn man sich mit dem Tod auseinandersetzen muss, in tiefer Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit, kann die Erfahrung gemacht werden, dass einer da ist, der uns auffängt.

Die Frage nach dem „Warum“ stellt sich nicht mehr, wenn wir erkennen, dass unser „Kreuzweg“ der einzig Richtige für uns ist.

Und gerade durch Gottes Sterben am Kreuz sind wir begleitet in unserer Todesstunde!



mich verlassen?“

gedanken zum Titelbild von Doris Tanner

Begleitet durch Menschen, die sich nicht fürchten und davonlaufen, sondern Trost spenden, zuhören, mitgehen, verzeihen und beistehen. Menschen, die sich in ihrem Glauben auf Gottes Hilfe verlassen, so wie Jesus es tat.

Und sind wir unseren Weg zu Ende gegangen, so ist es tröstlich zu wissen, dass alles für uns bereit steht. Auch wenn kein vertrauter Mensch anwesend sein kann, sind wir nicht allein. Denn im Glauben finden wir immer Beistand, weil Gott uns nicht verlässt, sondern hält und liebt.

Und haben wir auch noch die Möglichkeit der Krankensalbung und die heilige Kommunion zu empfangen, so können wir mit den sichtbaren Zeichen des Glaubens unserem Tod entgegengehen.



© franz valencak

Das Fastentuch

Gerlinde Kamp

Ein riesiges Tuch hängt jetzt in vielen Kirchen vor dem Hauptaltar. Man sieht die Figuren und Bilder gar nicht mehr. Bleibt das jetzt immer dort? Nein, es bleibt nicht immer so!

In der Kirche ist es Brauch, in der Zeit ab Aschermittwoch den Altar mit einem riesigen Tuch zu verhüllen. Seine Ursprünge hat das Fastentuch in den sogenannten Passionstüchern. Mit ihnen wurden vor Ostern Gegenstände, wie Altar, Kreuze, Reliquienschreine und Bilder verhüllt. Der strahlende Glanz dieser Gegenstände sollte in der ernsten Fastenzeit nicht zu sehen sein (Fasten mit den Augen). Daneben gibt es in der katholischen Kirche auch ein "Fasten der Ohren": Während der gesamten Fastenzeit entfallen das "Gloria" und das "Halleluja" während der Messe. An den Tagen von Gründonnerstag bis zur Auferstehungsfeier am Karsamstag schweigen zudem auch Orgel und Glocken. Zum materiellen Fasten (Verzicht auf Nahrung) kam das seelische Fasten. Der auf das Fastentuch bezogene, bis heute bekannte Begriff „Am Hungertuch nagen“ hat also eine doppelte Bedeutung.

Man wollte damit zeigen, dass Jesus bis zu seinem Tode sehr einfach und bescheiden gelebt hat. Es sagt uns aber auch, dass der Mensch nicht nur mit dem Bauch sondern auch mit den Augen fasten sollte. Wir sind „Gewohnheitstiere“ und verlieren oft den Blick auf das Einfache. Den Blick für das Wesentliche wieder zu schärfen, sollte unsere Aufgabe sein. Gerade die Fastenzeit mit ihren Symbolen und diesem

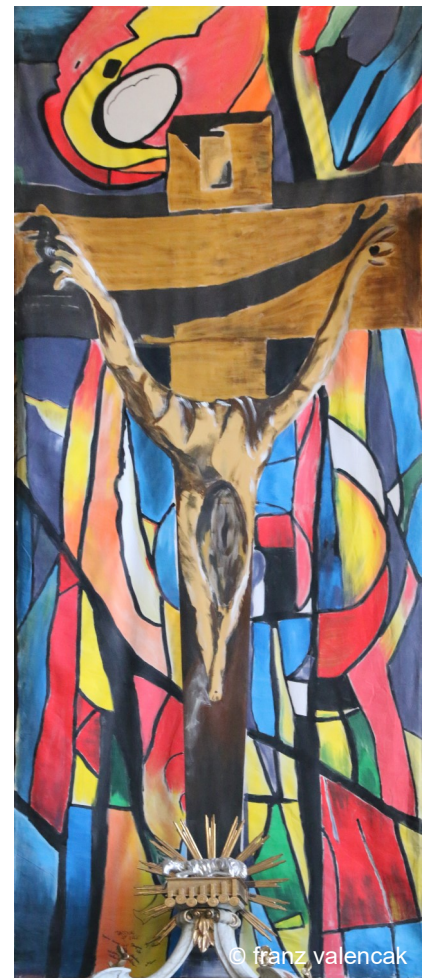
Fastentuch macht uns darauf aufmerksam.

Erst zu Ostern, zur Feier der Auferstehung, wird auch die Kirche mit ihrem Altar wieder in voller Pracht gezeigt.

Der Glaube braucht Zeichen. So wie der Adventkranz im Advent kann das Fastentuch als ein sichtbares Zeichen ein Begleiter in der Fastenzeit werden.

Ich freue mich schon auf Ostern!

Du auch?



© franz valencak

Fastentuch in der Pfarrkirche Oberwölz (siehe Pfarrblatt Ostern 2016)



Oberwölz
v.l.: Lena Kainer, Hannah Jauch, Paula Würger, Laura Rössler
Nicht am Bild: Yara Eichberger



Winklern
v.l.: Marcel Rauch, Lena Leipold, Katharina Knapp, Clemens Brunner, Matthias Midl



Schönberg
v.l.: Felix Zipper, Elias Ferner, Dominik Rieger, Fabio Maier, Victoria Petz, Helene Höchtl

Erstkommunion in Oberwölz und Schönberg

„Für Jesus unser Herz öffnen“



Unter diesem Thema wurden die Erstkommunionkinder am 29. Jänner den Pfarrgemeinden von Oberwölz und Schönberg vorgestellt. Unsere Erstkommunionkinder haben ihre Entscheidung für Jesus getroffen. Sie wollen Jesus noch näher kommen und freuen sich schon sehr auf den großen Tag, an dem sie Jesus im Leib Christi in ihre Herzen aufnehmen dürfen. Auf diesen großen Festtag werden sie auch außerschulisch in Gruppen, geleitet von ihren Müttern, vorbereitet. Es freut mich sehr, dass es fast allen Müttern möglich ist, an der Erstkommunionvorbereitung ihrer Kinder mitzuwirken.

Den großen Festtag der Erstkommunion feiern die Kinder
in Oberwölz am 30. April um 10 Uhr,
In Schönberger am 25. Mai um 10 Uhr.

Maria Glechner
Fotos: Gisi Kreuzer
Peter Tragner

Winklern
v.l.: Jonas Wöhry, Marcel Cecon, Tina Brunner, Elisa Hansmann, Nathalia Miedl-Rissner
hinten: Markus Gugganig

Oberwölz
v.l.: Nina Zenz, Anna Cecon, Sarah Freudenberger, Elena Holler, Mariella Bogensberger

Oberwölz
1.R.v.l.: Vinzent Reif, Hanna Metnitzer, Lilith Geißler
2.R.v.l.: Thomas Koller, Noah Freudenberger, Magdalena Reichner, Katharina Marie Galler
Nicht am Bild: Niklas Uidl





Pfarrgemeinderatswahl 2017

Durch Ihre Mithilfe (Urwahl) stand eine große Anzahl von Personen als Kandidaten für die nächste Pfarrgemeinderatsperiode zur Wahl. Von den am öftesten Genannten haben die abgebildeten Personen die Wahl auch angenommen. Bei der Drucklegung dieser Ausgabe stand in beiden Pfarren die konstituierende Sitzung noch bevor. Ein ausführlicher Bericht folgt daher im nächsten Pfarrblatt.

Pfarre Oberwölz



ICH BIN DA . FÜR

vorne v.l.: Andrea Geißler, Brigitte Glaser, Waltraud Reif, Susanne Pestitschegg, Aloisia Zuchi,

hinten v.l.: Franz Valencak, Milan Jaros, Gerlinde Schlojer, Franz Schwaiger, Daniela Kargl, Doris Merl, Pfarrer Marius Enasel



Pfarre Schönberg



ICH BIN DA . FÜR

vorne v.l.: Peter Kaiser, Gerlinde Kamp, Pfarrer Marius Enasel, Waltraud Rieger, Johann Leitner

hinten v.l.: Doris Tragner, Margot Plank, Martin Leipold, Gerhard Sackl, Ulrike Leitner, Martin Zipper, Gisela Kreuzer, Bernhard Glechner, Eva Zirker





© privat

2017

Liebe Firmkandidatin!
Lieber Firmkandidat!

In diesem Jahr wirst Du das Sakrament der Firmung empfangen. Ich bin beauftragt, in Deiner Pfarre das Sakrament der Firmung zu spenden und ich freue mich darauf!

Damit Du Deinen Firmspender vorher ein wenig kennen lernen kannst, möchte ich mich kurz vorstellen. Ich heiße Helmut Burkard

Firmung be **GEIST** ert

und bin ein gebürtiger Grazer. Als ich so alt war wie Du, habe ich noch nicht daran gedacht, dass ich einmal Priester werden könnte, dieser Gedanke lag mir sehr fern. Später, so mit 17 Jahren, ist in mir der Wunsch immer deutlicher geworden, diesen Weg zu gehen. Ich glaube, dass Gott mich geduldig und doch beharrlich immer näher zu sich gerufen und geführt hat und mich dann auch gefragt hat: „Willst Du mir nicht Dein ganzes Leben schenken?“ Nach einer Zeit der Prüfung und der Vorbereitung habe ich ihm dann mein „Ja“ gesagt. So bin ich im Juni 1971 zum Priester geweiht worden. Ich war dann mehrere Jahre Kaplan: in Fohnsdorf, in Feldbach und Graz-Straßgang. Elf Jahre wirkte ich danach als Spiritual, das ist so eine Art „Hauspfarrer“, im Bischöflichen Seminar in Graz. Daran anschließend war ich sechs Jahre Pfarrer

von Fernitz. In dieser Zeit habe ich immer auch mit Firmvorbereitungen zu tun gehabt. Es war mir ein wichtiges Anliegen, jungen Menschen in Deinem Alter die Augen für die Wirklichkeit und Nähe Gottes zu öffnen. Vierzehn Jahre lang war ich dann als Generalvikar sozusagen die rechte Hand und der Stellvertreter des Bischofs.

Mit 1. März 2012 wurde ich wiederum mit Aufgaben in der Pfarrseelsorge betraut. Derzeit bin ich Seelsorger in der Pfarre Graz-Andritz und in der Pfarre Graz-St. Veit.

Nun aber zu Dir. Was kann ich Dir auf Deinem Weg der Firmvorbereitung mitgeben?

Vor allem möchte ich Dir wünschen, dass Du in dieser Zeit GOTT neu entdeckst: Dass es ihn wirklich gibt, dass er Dich kennt und liebt und dass er Dich glücklich machen will. Ich weiß, man-

1.Reihe v.l.: Magdalena Maria Gruber, Patricia M. Klausner
2.Reihe v.l.: Gerlinde Schlojer, Christina Merl, Timna Grasshoff, Melanie Schlojer, Doris Merl

1.Reihe v.l.: Christina Galler, Jasmine Cecon, Karin Taferner

2.Reihe v.l.: Kathrin Schlojer, Christine Schlojer, Monika Galler, Elisabeth Pollheimer-Stadlober

nicht am Foto: Lea Chayenne Mayer



v.l.: Andrea Kreditsch, Melanie Heit, Karina Kreditsch, Leonie M. Kreditsch, Michaela Kurz, Hannah Stolz

nicht am Foto: Maria Kurz





che sind der Ansicht, dass das Leben langweiliger, farbloser wird, wenn man sich mit ihm einlässt. Ich und viele andere, auch Jugendliche, haben genau das Gegenteil erfahren: Die Gemeinschaft mit ihm ist beglückend, sie gibt dem Leben erst richtig Sinn und Halt. Diese Entdeckung steht Dir vielleicht erst bevor. Der Heilige Geist, der uns Gott erfahren und kennenlernen lassen kann, möge Dich und alle in Deiner Firmgruppe auf diesen Weg geleiten. Er möge Euch erkennen lassen, dass Jesus wirklich auferstanden und lebendig ist, und dass Ihr mit ihm, wie mit dem besten Freund, Gemeinschaft erleben könnt.

Also, bis dann, bis zur Firmung! Mach Dich bereit, denn Dir soll Großes geschenkt werden! Lass Dich auf die Begegnung mit Gott ein!

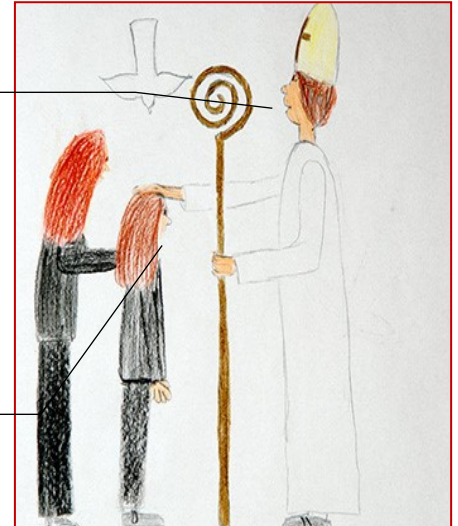
Ich grüße Dich, Deine Familienangehörigen, Deinen Paten oder Deine Patin und Deine/n Firmbegleiter/in sehr herzlich!

Dein Firmspender

Prälat Helmut Burkard

„Sei besiegelt durch die Gabe Gottes, den Heiligen Geist“

„Amen“



Deine Firmung im Internet!

Vielleicht gehörst DU zu jenen jungen Leuten, die gerne auch einmal im Internet unterwegs sind. Für Dich als Firmling ein Tipp: Gehe auf die Seite www.katholische-kirche-steiermark.at, weiter auf **Glauben & Feiern / Sakramente / Firmung**. Hier findest Interessantes zur Firmung sowie auch einen „Firmquiz“: Wie firm bist du?



1.Reihe v.l.: Maurice Egger, Michael Kogler, Vanessa Galler

2.Reihe v.l.: Gerlinde Kogler, Stefan Berger, Simon Miedl, Renate Galler

nicht am Foto: Christina Fixl, Katharina Schreilechner

1.Reihe v.l.: Martin Plank, Jakob Priller, Roman Tragner, Dominik E. Waldmann

2.Reihe v.l.: Edith Galler, Roman Fussi, Thomas Peter Mayer, Anna Priller, Nico Galler, Mathias H. Galler

alle Fotos
© franz valencak

v.l.: Janine-Sophie Anna Wieser, Analena Trattner, Hanna Leitner, Marlena Grandtke, Monika Leitner





Religion im Radio

Gottesdienst aus Oberwölz für ganz Österreich

Am ersten Fastensonntag wurde der Radiogottesdienst aus unserer Stadtpfarrkirche übertragen. Das war für alle an der Gestaltung des Gottesdienstes Mitwirkenden eine ehrenvolle, zugleich auch sehr herausfordernde Aufgabe. Bereits im Herbst des vergangenen Jahres gab es die erste Besprechung mit Verantwortlichen des ORF sowie Vertretern der Diözese. Zu diesem Zeitpunkt musste bereits das Programm für den Ablauf des Gottesdienstes feststehen. Die Dauer jedes Liedes, Orgelstücks, Gebets, der Predigt usw. musste festgestellt werden, damit der Gottesdienst bei der Live-Übertragung auf die Sekunde genau beendet werden konnte. Die Samstagabendmesse war gleichzeitig die Generalprobe für die Sonntagsübertragung. Das ORF-Übertragungsteam war von der gewissenhaften Vorbereitung aller Mitwirkenden begeistert.

Am Sonntag konnte dann ein würdevoller Gottesdienst gefeiert werden, der zeitlich perfekt abgestimmt in ganz Österreich über Radio mitgefeiert werden konnte. Zahlreiche Anruferinnen und Anrufer bedankten sich nach der



Ungewohnt vor der Kirche: Ein Übertragungswagen des ORF.

Übertragung beim Herrn Pfarrer für die feierliche Messgestaltung mit der wunderschönen musikalischen Umrahmung.

Die Mitwirkenden bedankten sich ihrerseits beim Übertragungsteam des ORF Steiermark, namentlich bei Regisseurin Frau Elisabeth Eisner. Sie führte mit viel Einfühlungsvermögen alle aktiv Mitgestaltenden durch diesen Gottesdienst, sodass letztlich eine hörenswerte und würdige Messfeier aus Oberwölz in ganz Österreich mitverfolgt werden konnte.

Interessierte können eine CD dieser Radiomesse gegen eine Mindestspende von € 5 ab Ostern erwerben.

Text und Fotos
Franz Valencak

Schnellste Minis

Der 14. Februar d.J. wird für die vielen „Nici“-Fans sicher unvergesslich bleiben! Der Grund zum Jubeln: der Super G der Damen im Rahmen der Weltmeisterschaft 2017. Nicht einmal als Außenseiterin genannt, ging Nici in dieses Rennen – und gewann. Jubel, Freude, Tränen der Freude und der Erleichterung – auch nur als Zuseher am Bildschirm zerdrückte sicher so mancher Fan und Wintersportbegeisterte ein paar Tränen in den Augenwinkeln.

Eine Woche später der Empfang zu Hause: Oberwölz und das Lachtal standen Kopf. Unzählige Fans und sehr viel Prominenz aus der Region sowie aus dem politischen und sportlichen Bereich der Steiermark waren gekommen. „Volks-Rock'n Roller“ Andreas Gabalier brachte persönlich seine Glückwünsche.

Unter den vielen Fans auch eine Schar Kinder, die durch ihre Kleidung den Eindruck erweckte, direkt aus der Kirche zum „Nici-Empfang“ gekommen zu sein: Es war eine Schar Ministranten mit ihren Betreuern Maria und Bernhard Glechner sowie Herrn Pfarrer Marius Enasel, die der großen „Kollegin“ ihre und die Glückwünsche der Pfarre überbrachten. In der Weihnachtsausgabe 2014 des Wölzer Pfarrblattes hatte die ehemalige „Ministrantin Nici“ im Schlusssatz des Interviews gesagt:

„Ich freue mich und bin stolz, den Menschen sagen zu können: Ja, ich war Ministrantin und es war eine schöne Zeit und ich besuche die hl. Messe am Sonntag heute noch, soweit es mir möglich ist.“

Liebe Nici, alles Gute für die Zukunft und Gottes Segen im Namen „deiner“ Pfarre!

Text und Fotos: Franz Valencak



Wirkten auch beim Radiogottesdienst mit:
1.R.v.l.: Christine Reif, Veronika Spiegl, Sebastian Spiegl, Carina Schwaiger, Helga Auer
2.R.v.l.: Elisabeth Eisner (ORF Steiermark), Diakon Mag. Rupert Unterkofler, Pfarrer Mag. Marius Enasel, Martin Berger

Ministrantin: Super G Weltmeisterin Nici Schmidhofer

**An Stoan vom Lachtål håbm ma drinn,
dås is bestimmb in deinem Sinn!
Dass du di Hoamat net vagisst,
egal, wo du gråd umma bist.
Und Schutz in deinem lången Leb'm
soll dir der Engel immer geb'm.
„Weltmoastarin“, so derfst di nennen!
Gesundheit, Glück für alle Rennen
und viel Erfolg a immerzua
und vüll Medaill'n, a gånze Fuhr!
Dås wünscht Dir, Nici, recht vüll Jåhr
von Herz'n heit die gånze Pfårr!**



Liebe Nici,

es ist für unsere kleine Pfarre Schönberg-Lachtal eine riesige Freude, dir heute als Ski-Weltmeisterin hier zu Hause gratulieren zu dürfen. Du bist sicher für viele von uns und besonders für viele junge Sportler eine Ermutigung: Nach deiner Verletzung im Jänner des vorigen Jahres hast du unermüdlich gekämpft und nicht aufgegeben. Wir sind sehr stolz auf dich.

Dir ist die Kirche wichtig und du bist viele Jahre Ministrantin gewesen. Im Namen der Pfarre möchten wir dir ein kleines Geschenk überreichen: einen kleinen goldenen Schutzengel, der zu deiner goldenen Medaille passt. Dieser Engel soll dich Tag und Nacht beschützen und an deiner Seite stehen.

Herzliche Gratulation und Gottes Segen!

Pfarrer Marius Enasel





Osterkreuze im Wölzertal



Osterkreuz bei der Pankratiuskirche



Dieter Feibl, Manfred Freudenberger, Robert Feibl und Peter Tragner nach dem Aufstellen des Kreuzes (Foto: 2002)
nicht am Foto: Martin Berger

Seit vielen Jahren ist es für viele Menschen in Oberwölz, vor allem für etwas jüngere, eine Selbstverständlichkeit, dass auf einer Erhebung in Richtung Schöttl ein Osterkreuz leuchtet. Fragt man etwas genauer nach, so erfährt man, dass es dieses Kreuz ungefähr seit 1960 gibt. Die damalige KAJ (Katholische Arbeiterjugend) von Oberwölz hatte die Idee zu diesem Osterkreuz und errichtete es auch. Seit damals stellt die Familie Berger Martin den Strom für das Kreuz zur Verfügung.

1984 wurde ein neues Kreuz hergestellt, da das alte unter der Last der Jahre doch schon gelitten hatte. Die Initiative dazu ging von Berger Martin, Feibl Dieter, Tragner Peter und einigen ihrer Freunde aus. Dieses neue Kreuz wurde von Dechant Teschl auch geweiht.

Verlässt man nach der Auferstehungsprozession die Stadt in Richtung Winklern, so wird man seit ca. vier Jahren von einem weiteren Osterkreuz begleitet, das von der Pankratiuskirche her über das Wölzertal leuchtet. In diesem Fall kam die Idee von Werner Cecon, dem bei der Errichtung bzw. beim jährlichen Aufstellen des Kreuzes die Nachbars-

familien Riegler Arnold, Bauer Harald und Galler Josef vlg. „Messnerleut“ (Stromspender) unterstützen.

Im Namen der Pfarrbevölkerung ein herzliches „Danke“ den Betreibern dieser Osterkreuze und deren Helfern. Mit dem Licht dieser Kreuze berühren Sie in der Osterzeit die Herzen vieler Menschen.

Franz Valencak

Fotos: Martin Berger; Franz Valencak



Das Osterkreuz „schwebt“ über dem Hauptplatz



Betreiben das Osterkreuz beim Pankrazikircherl: (v.l.): Arnold Riegler, Anna und Roswitha Cecon (hinten), Josef Galler, Mathäus Cecon, Monika Galler, Ronald, Harald und Elfriede Bauer, Christina Galler, Werner Cecon

Ein gesegnetes Osterfest

wünschen allen Pfarrbewohnern und Gästen

Pfarrprovisor Mag. Marius Enășel,

Diakon Mag. Rupert Unterkofler, Pastoralassistent Ing. Peter Hasler

und die Mitglieder der Pfarrgemeinderäte!

Mut ist größer als Angst

In den vergangenen Wochen sind Sie von den HaussammlerInnen der Caritas besucht worden. Die Caritas, oft als „Bettelverein“ abgestempelt, hilft grundsätzlich Menschen in Not ohne Ansehen der Person, InländerInnen genauso wie AusländerInnen. Und sie spielt nicht die einen gegen die anderen aus. Auch direkt vor unserer sprichwörtlichen „eigenen Haustür“ leben Menschen, denen die nötigsten Dinge des Alltags fehlen, die täglich Sorge haben, wie sie ihre nächste Zukunft bewältigen werden.

Bei der Caritas-Haussammlung waren in der gesamten Steiermark 4.000 Haussammlerinnen und -sammler unterwegs. Die

Spenden, auch Ihre, werden ausschließlich in der Steiermark verwendet, 10 % davon bleiben direkt in der Pfarre. Damit werden Projekte im Bereich „Hilfe für Menschen in Not“ finanziert. Das waren im Jahr 2013 beispielsweise 28.000 Nächtigungen in Not-schlafstellen (die „Arche“ für Männer, das „Haus Elisabeth“ für Frauen mit Kindern, das „Schlupfhaus“ für Jugendliche, das „Ressidorf“ für obdachlose Menschen und die Winternot-schlafstelle), 105.000 warme Mahlzeiten und 11.800 Ordinationen. In diesen Einrichtungen wurden die notleidenden Menschen ausschließlich von ehrenamtlichen Mitarbeitern betreut!

Caritas & Du

Öffnen Sie Tür & Herz!

Mut > Angst

Gemeinsam mit unseren HaussammlerInnen sammeln wir für Menschen in Not in der Steiermark. Wir > Ich

AT34 6000 0000 0792 5700
www.caritas-steiermark.at

Die Caritas in unserer Pfarre

Grete Waldsam und Andrea Kaiser waren in der abgelaufenen Pfarrgemeinderatsperiode als Mitarbeiter im Sozialkreis in erster Linie für die Caritas in unserer Pfarre zuständig. Ihr Bestreben war – und es ist ihnen auch immer gelungen – genug Menschen zu

finden, die bereit waren, für die Caritas bei der Haussammlung mitzuarbeiten. Da beide aus dem Pfarrgemeinderat ausscheiden, wird auch der Aufgabenbereich der Caritas in neue Hände weitergegeben. Grete und Andrea werden jedoch weiterhin als Haus-

sammler ehrenamtlich für notleidende Mitmenschen zur Verfügung stehen.

Beim bereits traditionellen Treffen der Caritas am Fest Maria Lichtmess wurden langjährige Haussammler geehrt.

Text und Fotos: Franz Valencak

Geehrte Haussammler:

1.Reihe v.r.: Knapp Hedwig (23 J.), Fussi Mathilde (16 J.), Mang Gerti (6 J.), Eichmann Barbara (7 J.), Waldsam Grete, Mag. Georg Eichberger MSc (Koordinator Haussammlung in der Stmk.)

2.Reihe v.r.: Leitner Katharina (23 J.), Riegler Arnold (7 J.), Pfarrer Marius Enasel, Schwaiger Franz (20 J.), Zelinka Maria (10 J.), Kaiser Andrea.

Nicht auf dem Bild: Fussi Martin (36 J.), Altvater Elisabeth (19 J.), Berger Ingrid (18 J.), Brunner Erika (13 J.), Fussi Anneliese (7 J.), Dorfer Peter (6 J.).





60 Jahre Sänger im Kirchenchor: Martha



v.l.: Ignaz Leitner sen., Pfarrer Mag. Marius Enasel, Martha Hubmann

Liebe Martha, lieber Ignaz, ihr habt zur Martinifeier 2016 ein Ehrendekret erhalten, in dem euch Diözesanbischof Wilhelm Krautwaschl für 60-jährige Mitgliedschaft im Kirchenchor unserer Pfarre seinen Dank ausspricht.

Martha Hubmann / Ignaz Leitner: Diese Anerkennung ist für uns eine große Ehre und Freude. Gleichzeitig sieht man daran aber auch, wie schnell die Jahre vergehen. Wir können es selbst nicht glauben, dass wir bereits seit 60 Jahren fast jeden Sonntag und allen anderen kirchlichen Feiertagen zum Gottesdienst auf den Chor hinaufgegangen sind.

Wie seid ihr eigentlich zum Kirchenchor gekommen?

Martha H.: Im Okt. 1955 hat mich Frau Persil angeworben. Nachdem ich beim Begräbnis von Dechant Winkler bewusst zugehört habe, war ich der Meinung, dass ich das Singen beim Kirchenchor nicht schaffen würde. Ich bin dann trotzdem zur Probe in den Gasthof Tanner gegangen – und seit Jänner 1956 Mitglied des Kirchenchores. Franz Persil, damals auch Chorleiter des Gesangvereines,

hat mich dort hin auch gleich mitgenommen. Ich bin also auch bereits 60 Jahre beim Gesangverein!

Ignaz L.: Ich war als Kind immer mit auf dem Sängerkor. Die verschiedenen kirchlichen Gesänge und Messen waren mir also bekannt. Mit 14 Jahren habe

ich das erste Mal im Kirchenchor gesungen.

Während dieser langen Zeit habt ihr sicher auch viele verschiedene Chorleiter erlebt.

Martha H.: Das waren eigentlich gar nicht so viele. Bis 1995 war Franz Persil Kirchenchorleiter, nach ihm seine Frau Luise Persil. Danach hat ganz kurze Zeit Frau Waltraud Zeiringer den Kirchenchor geleitet, im Anschluss Dieter Fussi. Während der Zeit, in der Dieter aus gesundheitlichen Gründen pausieren musste, vertraten ihn die beiden „Perstl“-Männer: Ignaz sen. und Ignaz jun. Nun ist Dieter Fussi fix Leiter des Kirchenchores.

Wie schaut es mit jungen Sängerinnen und Sängern beim Kirchenchor aus?

Ignaz L.: Natürlich ist es ein Problem, junge Leute zum Chor zu bekommen. Das hängt jedoch sehr oft nicht mit grundsätzlichem Unwillen zum Singen ab, sondern ist meiner Meinung nach ein Problem der langen Ausbildungszeit der jungen Leute. Sie gehen weg, um zu studieren, dann um zu arbeiten.

Martha H.: Ich hoffe trotzdem



sehr, dass junge Sänger nachkommen, damit wir alte Sängerinnen und Sänger mit Ruhe abtreten können.

Was umfasst der Aufgabenbereich des Kirchenchores, welche Bedeutung hat er in unserer Pfarre?

Martha H.: Heute singen wir in erster Linie bei den großen Kirchenfesten, das sind Weihnachten und Ostern, Marienfeiertage. Natürlich ist das Fest unseres Pfarrpatrons, des hl. Martin, ein besonderer Festtag für den Kirchenchor.

Ignaz L.: Früher hat der Kirchenchor auch an normalen Sonntagen während des Jahres sehr oft gesungen. Zusätzlich wurde auch



der monatliche Gottesdienst in Winklern vom dortigen Kirchenchor gestaltet. Dazu kommen noch Hochzeiten und Begräbnisse.

Ignaz, du bist Winklinger und Winklern hat ja einen eigenen Kirchenchor.

In meinem Elternhaus, dem Haus vlg. Perstl, wurde immer viel gesungen, auch der Kirchenchor Winklern hat immer im Elternhaus

Hubmann und Ignaz Leitner

geprobt. Daher habe ich schon als Kind – im Sopran – mitgesungen. Der Kirchenchor Winklern wurde bis 1967 von meinem Vater geleitet. Diese Aufgabe habe ich von meinem Vater übernommen. Seit einigen Jahren leitet mein Sohn Ignaz jun. den Winklinger Kirchenchor.

Was macht den Kirchenchor Oberwölz aus?

Martha H.: Wir sind wie eine große Familie, in der man sich angenommen und aufgenommen fühlt. Wir haben viele gute Sänger im Chor und ich als einfache Frau darf mitsingen.

Ignaz L.: Es gibt einige Sängerinnen und Sänger im Chor, die man als Stimmführer bezeichnen kann, aber das wird von niemandem als Wichtigkeit empfunden!



Ihr singt ja auch bei allen Begräbnissen!

Ignaz L.: Wir sind heute viele Pensionisten im Chor. Dadurch ist der Kirchenchor auch während der Woche eigentlich immer singfähig. Für mich ist es ein gutes Gefühl, mit schönen Liedern und ebensolchen Texten Mitmenschen in einer schweren Stunde beizustehen. Die Menschen sind in der heutigen Zeit sehr dankbar für die musikalische Gestaltung.

Martha H.: Unser Chorleiter bezeichnet ein schönes Begräbnis immer als letztes Konzert für einen Verstorbenen. Wenn sich Angehörige bedanken kommen, weiß man, dass Trost und Mitge-

fühl angekommen sind.

Wie seht ihr die Zukunft des Kirchenchores, wie eure Zukunft im Chor?

Martha H.: Ich bin der Meinung, dass bei uns der Glaube in den Menschen sehr tief verankert ist. Allein aus diesem Grund wird der Kirchenchor weiterleben. Persönlich hoffe ich, dass der Herrgott mir noch einige Jahre schenkt, damit ich eine Verjüngung des Kirchenchores erleben kann.

Ignaz L.: Mein Wunsch ist auch, dass der Kirchenchor Sängernachwuchs findet, um so qualitativ voll wie jetzt weitersingen zu können. In den 60 Jahren beim Kirchenchor habe ich sehr viele schöne und vor allem herausfordernde Stunden erlebt. Dabei denke ich an große Messfeiern in Oberwölz, aber auch an viele hervorragende Chor- und Orchester-messen in Zusammenarbeit mit Dir. Schamberger. Ich empfand keine Minute im Kirchenchor als ein „Opfer“, da für mich das Singen sehr mit Freude verbunden ist. Diese Freude möchte

ich mit den Mitmenschen, vor allem beim Singen in der Kirche, teilen. So hoffe auch ich noch auf einige gesunde Jahre, die ich im und mit dem Kirchenchor erleben darf.

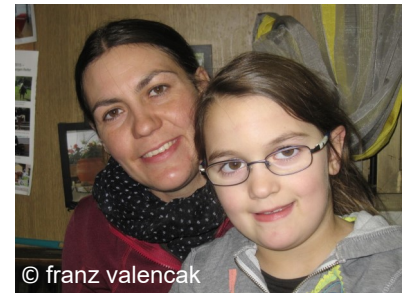
Liebe Martha, lieber Ignaz, im Namen des Herrn Pfarrers, des Pfarrgemeinderates und der ganzen Pfarrbevölkerung herzlichen Glückwunsch zu dieser Auszeichnung. Der Herrgott schenke euch noch viele Jahre eine gute Stimme und körperliche Gesundheit für den „steilen Aufstieg“ in den Sängerkhor! Danke für das Gespräch!

Das Gespräch führte Franz Valencak
Fotos: Franz Valencak

Kinderrätsel

Die Auflösung des Weihnachtspreisträtsels lautet: **Die gezeigte Krippendarstellung findet man auf dem Rosenkranzaltar (Nr. 8).**

Erfreulicherweise haben sehr viele Kinder am Preisträtsel teilge-



Lena Zizenbacher und ihre Mama Maria

nommen. Gewonnen hat **Lena Zitzenbacher**, Oberwölz, Stadt 3. Es gibt auch in dieser Ausgabe ein Preisträtsel:

Viele Kinder der Volksschule feiern nach Ostern ein besonderes Fest. In diesem Pfarrblatt wird darüber auch berichtet. Es handelt sich dabei um eines der sieben Sakramente. Danksagung, Brotbrechen, Messe, ...sind verschiedene Namen für das, was Jesus Christus uns aufgetragen hat zu tun: zusammenkommen, gemeinsam Mahl halten, sich an ihn erinnern (Quelle: stift-klosterneuburg.at).

Das Bild zeigt dieses Fest.



Die Frage:

Wie nennt man dieses Fest?

Schreibe das **Lösungswort** auf einen Zettel, deinen Namen, Adresse und Telefonnummer dazu und wirf ihn bis spätestens

Freitag, 28. April

in die Rätselbox bei der Kanzel.



Klatsch und Tratsch unterm Kreuz

Es ist erstaunlich, wie sich die Stimmung in Jerusalem innerhalb kurzer Zeit verändert: Am Palmsonntag wird Jesus noch mit Hosanna-Rufen empfangen. Wenige Tage später schreien dieselben Menschen wütend und aufgestachelt: „Ans Kreuz mit ihm!“ und verfolgen voll Sensationsgier den Todeskampf Jesu.



© pixapay.com

Den Hohen Priestern und Schriftgelehrten ist Jesus schon einige Zeit ein Dorn im Auge. Er stellt sie alle in Frage. Seine Popularität im Volk macht ihnen Angst. Was, wenn die Menschen mehr auf Jesus hören, als auf den Hohen Rat? Welche Macht haben die Ältesten dann noch?

Daraufhin versuchen sie mit tödlicher Präzision Jesus bei den Leuten hinten herum anzuschwärzen - durch Gerüchte, falsche Behauptungen, falschen Tratsch und Klatsch. Sie schrecken vor nichts zurück: Einen von den Jüngern (wir kennen ihn) bestechen sie mit Geld und lassen Jesus in einer Nacht und Nebel-Aktion verhaften. Beim Verhör bieten sie falsche Zeugen auf und als Pilatus in seiner Entscheidung schwankt, stacheln sie die Menge dazu auf, den Kreuzestod Jesu zu fordern.

Ausgerechnet die Hohen Priester werfen dem Statthalter vor, kein Freund des Kaisers zu sein, wenn er den Aufstand um den Nazarener nicht im Keim erstickt.

Die Menschen wurden durch Gerüchte und übles Geschwätz überredet, den Tod Jesu zu fordern. Es scheint, dass sie sich gar nicht so viele Gedanken über die Wahrheit machten, vielleicht gar keine eigene Meinung bildeten. Sie waren offensichtlich nicht schwer zu beeinflussen.

Vermutlich hat es schon genügt, dass die Schriftgelehrten und Hohepriester mehrere Schreier anstifteten: „Ans Kreuz mit ihm!“ zu rufen, und sofort heulte die Masse mit den Wölfen.

Die Menschen merkten gar nicht, dass sie von den Pharisäern und dem Hohen Rat für dessen Ziele missbraucht wurden. So schwammen sie mit dem Strom, dessen Richtung sie mit etwas mehr Mut, Eigenständigkeit und echter Suche nach Wahrheit selbst hätten bestimmen können.

Klatsch und Tratsch, üble Nachrede und das offene Ausgrenzen eines Menschen begegnen uns bis heute in fast allen Alltagsbereichen: in der Schule, der Arbeit, der Familie, in Freundeskreisen, in der Politik, im Wartezimmer und, und, und. Besonders gefährlich ist auch das Internet. Der sogenannte „Hi-Tech-Klatsch“ betrifft vor allem unsere Jugend, und

das schnelle und unüberlegt Geschriebene und Gepostete im Netz ist auf Ewigkeit gespeichert und für alle nachzulesen. Internet und Mobiltelefon werden zum Bloßstellen und Schikanieren genützt - Tausende sehen zu oder kommentieren dies.

Man vermutet, dass uns die Lust am Gerüchteverbreiten angeboten ist. Klatsch schafft soziale Bindungen und Gemeinsamkeiten. Alle tun es, kaum einer gibt es zu: klatschen, tratschen und über Mitmenschen herziehen. In Maßen macht dies durchaus Sinn, denn harmloser Klatsch trägt zum sozialen Zusammenhalt bei. Es ist seit jeher eine Art des Informationsaustausches über Neuigkeiten aus der näheren Umgebung und Bekanntschaft.

Klatsch und Tratsch legen aber auch gnadenlos die Schwächen eines Menschen offen, wenn das Gerede über eine dritte Person nicht mehr nur harmlose Informationen enthält, sondern auch prekäre Details aus deren Leben. Es wird weitererzählt und weitergetragen, und jedes Mal kommen etwas Gift, Neid und vielleicht auch Eifersucht zum Geschwätz dazu. „Wo immer in der Kommunikation ein Vakuum entsteht, werden Gift, Müll und Unrat hineingeworfen“ (C.N.Parkinson). Und wir? Wir suchen uns im „Alltagstratsch“ oft eine gute Position, um in diesem Gerede und Geschwätz nicht wirklich aufzufallen und gut wegzukommen, vielleicht schwimmen wir auch manchmal mit dem Strom, - um nicht zur dritten Person zu werden.

Margareta Berger

Frieden stiften

Mutter Teresa (geb. 26. Aug. 1910 in Üsküp – heutiges Skopje/ Mazedonien) war eine indische Ordensschwester und Missionarin. Auf Grund ihrer Arbeit mit Armen, Obdachlosen, Kranken und Sterbenden bekam sie 1979 den Friedensnobelpreis.

Sie starb am 5. Sept. 1997 in Kalkutta.

Am 19. Okt. 2003 wurde sie von Papst Johannes Paul II. seliggesprochen.

Im September des Vorjahres hat Papst Franziskus Mutter Teresa heiliggesprochen.

Meine Freundin Melitta Zingler aus Deutschlandsberg hat dieses Portrait gemalt. Sie ist eine begnadete Künstlerin und ihre Aquarelle sind von faszinierender Lebhaftigkeit und Ausdruckskraft.

Ich finde, es geht so viel Segen und Liebe von diesem Lächeln der Mutter Teresa aus! Bei der Verleihung des Friedensnobelpreises sagte Mutter Teresa „...in unseren Familien haben wir keine Bomben und Waffen nötig und brauchen nicht zu zerstören, um Frieden zu bringen, sondern wir müssen nur zusammen sein und einander lieben...und so werden wir alles Böse, das es in der Welt gibt, überwinden können.“

Lächeln wir einander zu, um des Friedens willen!

Veronika Spreitzer



Nach jedem Ende kommt ein Neuanfang



Nun ist es soweit: Ich werde im kommenden September die Führung **Katholischen Frauenbewegung** abgeben. Ich bin sehr glücklich, eine Nachfolgerin gefunden zu haben, der ich die Frauenbewegung anvertrauen kann. In 15 Jahren da wächst man schon zusammen und ich habe es mit viel Freude gemacht. Ich glaube, ihr habt es auch gespürt. Aber nun ist die Zeit gekommen und Frau Grete Waldsam, die ja schon sehr viel für die Öffentlichkeit getan hat, wird die KFB mit dem gleichen Team, das auch mir schon lange zur Seite gestanden ist, weiterführen. Ich bin überzeugt, es wird gut gelingen.

Ich möchte mich bei jeder einzelnen Frau bedanken für das Dabeisein, für das Mittun, für jedes Gespräch, für alle Umarmungen, die ich in diesen 15 Jahren bekommen habe. Meinem Team sage ich ein großes Dankeschön für die Mitarbeit. Ich bin sehr stolz, denn wir haben gemeinsam einiges auf die Beine gestellt. Dem scheidenden Pfarrgemeinderat danke ich herzlich für die gute Zusammenarbeit. Mit vielen

von euch habe ich angefangen und so sind es 15 Jahre

geworden. Es gibt auch bei euch einen Neuanfang und ich wünsche mir, dass das, was wir in 15 Jahren geleistet haben, gut weitergeführt wird, sodass unsere Arbeit, die wir mit Liebe getan haben, nicht umsonst war. Nochmals ein Danke an ALLE für die schöne Zeit!

Termine:

Freitag, 7. April, 15.00 Uhr:
Kreuzwegandacht

Sonntag, 23. April: Frauenstunde nach der hl. Messe

Samstag, 13. Mai, 19.00 Uhr:
Maiandacht

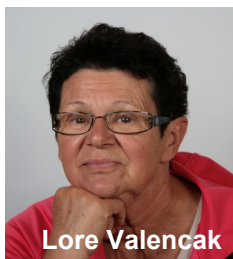
Donnerstag, 1. Juni: Frauenwallfahrt (siehe Seite 27)

Nun wünsche ich der ganzen Bevölkerung ein Frohes Osterfest

Luise Eichmann



Heilige in unseren Kirchen



Die heurige Osterausgabe lenkt unseren Blick auf zwei Darstellungen in der Stadtpfarrkirche, die als markantes Merkmal eine Dornenkrone zeigen.

Drei von vier Evangelisten berichten, dass Jesus eine Dornenkrone auf das Haupt gesetzt bekam. Um welches Material es sich dabei tatsächlich handelte, wird in der Heiligen Schrift nicht erwähnt. Wenn man die Flora des Heiligen Landes jener Zeit studiert, können folgende Pflanzen in Betracht gezogen werden: *Christusdorn*, *Dornige Bibernelle*, *Syrischer Christusdorn*, *Weißdorn* oder *Purgier Kreuzdorn*. Eine Reliquie, die vom französischen König Ludwig IX. 1237 in Konstantinopel erworben wurde und in der Kathedrale Notre Dame in Paris aufbewahrt wird, soll die Dornenkrone Christi sein.

Ecce-Homo-Bild

(Aufsatzbild, Nachbildung des Klagenfurter Gnadenbildes)

Das goldgefasste Bild hängt auf dem Zeller-Altar rechts neben der Kanzel und zeigt das dornengekrönte Haupt Jesu. Der gesamte Altar wurde um 1750 errichtet und war eine Stiftung anlässlich der Vermählung des Rothenfelder Ritters von Paumgarten mit Maria Anna Freiin von Prankh. Die Eheleute, deren Wappen an der Spitze des Altars angebracht sind, stellten ihre Verbindung unter den Schutz des Heiligen Hauptes und der Muttergottes von Mariazell.

Das Original des Gnadenbildes des dornengekrönten Hauptes Jesu befindet sich seit über 260 Jahren über dem Hochaltar der Klagenfurter Hauptpfarre St. Egid. In Erinnerung an die Errettung

aus der Pestepidemie von 1749 wurde hier die Einführung von jährlichen Andachten zum „Heiligen Haupt“ ab 1750 beschlossen. Sie finden auch heute noch in der Zeit zwischen dem vierten Fastensonntag und dem Montag nach dem fünften Fastensonntag täglich statt. Diese spirituelle Tradition, die auch in zahlreichen anderen Kärntner Pfarren während der Fastenzeit gepflegt wird, ist in dieser Form einzigartig in Österreich.

Quelle: Diözese Gurk, Pressestelle



Hl. Katharina von Siena

Dominikanerin, Kirchenlehrerin

Gedenktag: 29. April

Namensbedeutung: die Reine (griechisch)

Patronin von Europa, Italien, Rom und Siena, der Krankenschwestern, Wäscherinnen und Pfarramtssekretärinnen, gegen Feuersgefahr, bei Pest und Kopfschmerzen

Katharina wurde 1347 als 24. Kind einer Färberfamilie in Siena (Italien) geboren. In ihrer Kindheit erlebte sie, wie die Begeisterung für den Glauben immer mehr nachließ, Macht und Ansehen des

Papstes schwanden und sein Sitz von Rom nach Avignon (Südfrankreich) verlegt wurde, sich Städte bekämpften und der Adel seine Untergebenen immer mehr ausbeutete.

Im Alter von 12 Jahren sollte Katharina heiraten, was sie jedoch energisch ablehnte, weil sie in ein Kloster eintreten wollte. Die enttäuschten Eltern ließen sie die Arbeit von Dienstboten verrichten, und als ihr Gesicht von Pockenarben entstellt wurde, lebte Katharina völlig zurückgezogen im elterlichen Haus. Mit 18 trat sie dem Orden der Dominikaner-Terziarinnen von Siena bei, wo sie in den folgenden Jahren Kranke und Sterbende pflegte. 1374 ging sie nach Pisa, wo sie sich um die Opfer einer verheerenden Pestepidemie kümmerte. Obwohl sie sich selbst ansteckte, ließ sie sich vom Dienst für die Kranken nicht abhalten.

Am 1. April 1375 erhielt Katharina während einer Vision vor einem Kruzifix die Wundmale Christi, die sie bis an ihr Lebensende verbarg. Ihre Visionen vom Kreuzestod Christi waren besonders drastisch.

Im Laufe der Zeit wurde Katharina zur begehrten Ratgeberin von Fürsten und Päpsten. Ihrem Einsatz ist es zu verdanken, dass Papst Gregor XI. von Avignon nach Rom zurückkehrte. Auf Wunsch von Papst Urban VI. zog sie nach Rom, wo sie sich bis zu ihrem Tod unermüdlich für die Einheit der Kirche einsetzte sowie dafür, dass sich Kardinäle und Klerus wieder mehr um die Seelsorge kümmern sollten, anstatt ein Leben in Saus und Braus zu führen.

Katharina hinterließ 381 Briefe als Zeugnisse mystischer Theolo-

gie. In ihrem Hauptwerk, dem „Buch über die göttliche Vorsehung“, richtet Katharinas Seele vier Bitten an den Herrn: *um die Gnade der Buße für sich selbst, um die Reform der Kirche, um den Frieden in der ganzen Welt, v. a. zwischen den Christen, und dass die göttliche Vorsehung sich aller Menschen annehme.*

Die letzten Jahre ihres Lebens ernährte sich Katharina nur noch von der Eucharistie. In ihrer letzten Stunde soll sie gesagt haben: „Seid überzeugt, dass die einzige Ursache meines Todes die Glut für die Kirche ist, die mich verzehrt.“ Sie starb am 29. April 1380 in Rom. Ihre letzte Ruhestätte fand sie in der Kirche Santa Maria sopra Minerva (unmittelbar beim Pantheon), wo ihr Leib bis heute unversehrt in einem Glasschrein in der Mensa des Hauptaltars

ruht. Der Kopf der Heiligen wird in der Kirche S. Domenico in Siena aufbewahrt, wo sie einst ihre religiösen Ekstasen erlebt hatte. Bemerkenswert ist dort auch ein Bild der Heiligen, das einzige, das Katharina wirklichkeitsgetreu zeigt, da es von ihrem Schüler Andrea Vanni gemalt wurde.

In Oberwölz hat die **heilige Katharina** ihren Platz rechts auf dem Rosenkranzaltar. Sie ist als Ordensfrau gekleidet und **trägt eine Dornenkrone**, Maria reicht ihr einen Rosenkranz. An diesen Attributen kann man sie in vielen Kirchen Europas erkennen.

Quellen: Kirchenführer von Oberwölz,
Lexikon der Heiligen und Namenspatrone
© franz valencak



Was sucht ihr ... den Lebendenden bei den Toten?

DIÖZESANMUSEUM
GRAZ

Das Museum der steirischen Kirche



14 Kunstwerke zu Tod und Auferstehung und was Menschen darüber denken

Ausstellung:

2. März bis 14. Mai 2017

Dienstag bis Freitag 9 bis 17 Uhr •

Samstag und Sonntag 11 bis 17 Uhr

(geschlossen von Karfreitag bis Ostermontag)

und für Gruppen jederzeit nach Vereinbarung

Impressum:

Pfarrblatt des Pfarrverbandes Oberwölz – Schönberg-Lachtal

Herausgeber: Pfarramt Oberwölz – Schönberg-Lachtal

Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrprovisor Mag. Marius Enäsel, 8832 Oberwölz, Stadt 34

Namentlich unterzeichnete Beiträge sind persönliche Meinungen und müssen nicht die Meinung des Verantwortlichen wiedergeben.

Layout und Satz: Franz Valencak

Hersteller: Druck Gutenberghaus, Knittelfeld



Fünf Jahre im Pfarrgemeinderat

Ein persönlicher Rückblick von Gisi Kreuzer, geschäftsführende Vorsitzende des Pfarrgemeinderates in Schönberg

Liebe Schönbergerinnen und Schönberger!

Es macht mich stolz, dass ich in der vergangenen Pfarrgemeinderatsperiode einen sehr jungen und engagierten Pfarrgemeinderat an meiner Seite hatte. Wir konnten vieles gemeinsam erarbeiten und auch durchführen.

In diese fünf Jahre fielen die Gemeindefusion mit Oberwölz, die Schließung der Volksschule und der Raiffeisenbankstelle. Es ist im Ortsbereich still geworden. Umso wichtiger erschien es uns im PGR, das Dorfleben am Leben zu erhalten. Bei kirchlichen Anlässen ist nicht nur unsere Bevölkerung herzlich eingeladen mitzufeiern, sondern auch unsere Vereine sind dabei stets aktiv vertreten. Ob Landjugend, Musikverein oder Kameradschaftsbund – ihnen allen sei an dieser Stelle herzlich gedankt, dass sie bei pfarrlichen Festen mitwirken. Unsere Messfeiern werden immer wieder vom Kirchenchor, unserer Singgruppe BASE und dem Kameradenchor umrahmt. Bei ihnen und bei unserem Organisten, Herrn Dieter Fussi, bedanke ich mich ebenfalls sehr herzlich.

Wir alle, die ganze Pfarrgemeinde hat es in der Hand, dass unsere Gemeinschaft in Schönberg Bestand hat. Vereine und ihre Aktivitäten sind sehr wichtig, unsere Kultur und unser Brauchtum zu erhalten. Aber wir müssen uns bewusst sein, dass es an jedem Einzelnen von uns liegt, ob unsere Pfarre weiterhin bestehen bleibt.

Die Pfarre lebt von den „Kirchengehern“. Die erste Sammlung bei den hl. Messen ist das Opfergeld, das in der Pfarre

bleibt. Ich bin sehr besorgt, wenn ich vergleiche, dass vor 10 Jahren noch ca. 100 Gottesdienstbesucher waren und es heute nur mehr ca. 30 sind. Ich habe Angst, dass wir in Zukunft unsere Pfarre verlieren können, auch im Hinblick auf die Tatsache, dass es für Priester in den Pfarrverbänden immer schwieriger wird, die Fülle an Aufgaben gleichermaßen fair abzudecken. So möchte ich hier meine innige Bitte aussprechen: Halten wir zusammen, dass wir unsere Pfarre bewahren und unser Dorfleben mit den Vereinen auch weiter Bestand hat. Es liegt an jedem Einzelnen von uns!

Das Jahr 2015 brachte eine große Veränderung in unserer Pfarre.

Mag. Anton Novinscak hat nach 15 Jahren Seelsorgedienst im Wölzertal und St. Peter am Kamersberg den Pfarrverband gewechselt und ist nach Graz zurückgekehrt. Er betreute die Pfarre sehr verlässlich und bereitete uns Mitarbeiter gewissenhaft auf neue Aufgaben vor, wofür wir uns noch einmal herzlich bedanken.

In Pfarrer Marius Enasel haben wir seit 2 Jahren einen würdigen, engagierten Nachfolger als Seelsorger bekommen. Ich danke ihm für seine gute Zusammenarbeit und sein Entgegenkommen.

Ihm zur Seite steht in unserem Pfarrverband auch Pastoralassistent Peter Hasler. Auch ihm möchte ich für seinen Einsatz danken.

Herr Diakon Rupert Unterkofler – ihm wollen wir zu seinem „unrunden“ Geburtstag nachträglich sehr herzlich gratulieren – trat in den verdienten Ruhestand. Wenn man ihn kennt, weiß man, dass dieser nicht ganz so ruhig



wird. Danke, dass er uns im Pfarrverband weiter als Diakon unterstützen wird.

Ein großes Sorgenkind begleitete uns die gesamte PGR-Periode: die Caritas-Haussammlung. Unsere Sammler wurden oft sehr kritisch auf die Arbeit der Caritas angesprochen, oftmals auch persönlich beschimpft. Leider gab und gibt es nach wie vor ein großes Unwissen, welche wertvolle Arbeit die Caritas für bedürftige Menschen leistet. Wir versuchten, mit Referenten und auch mit dem Besuch einiger Einrichtungen der Caritas in Graz die Pfarrbevölkerung besser zu informieren. Aber es ist oft nicht leicht, eine vorgefasste Meinung zu revidieren. Wir sehen halt leider allzu oft in den Medien nur negative Bilder. Seien wir bereit, umzudenken. Seien wir bereit, auch das Schöne und Gute zu sehen. Fangen wir an, unsere Mitmenschen, Menschen, die unserer Hilfe brauchen, nicht als Belastung zu sehen.

In den abgelaufenen fünf Jahren konnten wir viel Erfreuliches erleben und feiern: Taufen, Erstkommunion, Firmung, Hochzeiten, Jubiläen, Geburtstage, usw. Das gemeinsame Feiern in der Pfarre verbindet und ich gratuliere noch-

mals allen Jubilaren.

Aber auch traurige Anlässe führten uns zusammen. So begleiteten wir liebe Menschen auf ihrem letzten Weg und versuchten, den Angehörigen Trost zu spenden. Hier hilft uns der Glaube an die Auferstehung und das ewige Leben bei Gott. Der Herr Jesus nimmt unsere Lieben und führt sie in das himmlische Licht. So sind wir immer mit ihnen verbunden.

Eine ganz besondere Feierstunde konnten wir mit unserer ehemaligen Ministrantin Nicole Schmidhofer begehen. Wir sind sehr stolz auf sie und beim großen Empfang für unsere Super G-Weltmeisterin stellten wir uns natürlich auch als Gratulanten ein. Für die Zukunft wünschen wir ihr noch viele Erfolge, aber vor allem, dass sie immer wieder gesund nach Hause kommt.

Abschließend nochmals ein herzliches Danke an alle, die mitgeholfen, dass Schönberg eine lebendige Pfarre ist und bleibt. Dank an alle örtlichen Vereine (MV, ÖKB, LJ), die bei pfarrlichen Festen immer bereit sind auszurücken, an die Landjugend, die uns mit ihren wunderschön gebundenen Adventkränzen und den liebevoll gestalteten Erntedankkronen immer eine große Freude bereitet. Das Herbergsuchen im Stockerhaus – gemeinsam mit dem Kulturverein – ist auch ein gerne angenommener Fixpunkt in der Adventzeit. Danke allen Mitwirkenden!

Was wünsche ich mir für die Pfarre?

Ich bete darum, dass wir weiterhin eine starke, lebendige Kirche sind. Dass viele bereit sind, diese Pfarre zu tragen, aktiv mitzuarbeiten und so mithelfen, dass sich alle Schönberger in der Pfarre aufgehoben fühlen.

Ich danke euch allen für das Vertrauen, das ihr mir entgegengebracht habt.

Eure Gisela Kreuzer

Im Blickpunkt:

Die kooptierten Mitglieder des Wirtschaftsrates

Als unverzichtbare Mitarbeiter – auf freiwilliger Basis! – haben sich in der abgelaufenen Pfarrgemeinderatsperiode die kooptierten Mitglieder des Wirtschaftsrates erwiesen.

Christine Streibl macht seit über **30 Jahren** die Buchhaltung und Friedhofsverwaltung der Pfarre. Die aufwendige händische doppelte Buchführung stand am Beginn ihrer Tätigkeit. Zur Erleichterung der Arbeit hat sie später ein Firmenprogramm für die Ansprüche der Pfarre umgestaltet. Erst seit 2015 gibt es ein Programm der Diözese. Alle Buchungen der Pfarre werden in einem umfangreichen, trotzdem übersichtlichen Format aufgegliedert und dem Wirtschaftsrat in einer eigenen Sitzung vorgelegt. Beeindruckend ist ihre Kompetenz.

Arnold Riegler ist seit 15 Jahren für die Pfarre ehrenamtlich tätig. In seiner 1. Periode fungierte er als Wirtschaftsrat und war gleichzeitig Mitarbeiter im Sozialkreis. Der Schwerpunkt seiner Tätigkeit als kooptiertes Mitglied lag in der Betreuung der Pfarrpfründe. Daneben bot er immer wieder seine Hilfe an. U.a. beim Auf- und Abbau der Weihnachtsskrippe und

des Ostergrabes in der Kirche, beim Einlegen der Erlagscheine in das Pfarrblatt, als Hauswähler für die Caritas u.v.m.

Georg Eichmann, Friedhofsexperte. Er kennt alle Gräber, weiß, wo man ein neues anlegen kann, arbeitet eng mit den Totengräbern zusammen, hilft als Konduktleiter bei Begräbnissen aus, ärgert sich hin und wieder, weil die Müllordnung im Friedhof immer wieder missachtet wird, und, und, und... das alles seit 6 Jahren.

Maximilian Haid ist 2012 in den Wirtschaftsrat eingestiegen. Seine beruflichen Erfahrungen und sein großes persönliches Engagement waren für den Wirtschaftsrat eine enorme Bereicherung. Er erstellte den Haushaltsplan der Pfarre, holte bei Bauarbeiten und Sanierungen Angebote verschiedener Firmen ein und legte auch selbst Hand an. War eine Arbeit erledigt, richtete er stets einen kritischen Blick auf Qualität und Preis des abgeschlossenen Projekts. Ein Quereinsteiger, wie ihn sich eine Pfarre nur wünschen kann!

Leitner Ferdinand



v.l.: Christine Streibl, Georg Eichmann, Pfarrer Marius Enasel, Arnold Riegler, Maximilian Haid

© franz valencak



Pfarrre Schönberg: Sternsingeraktion 2017

viele Menschen werden ihrer Rechte beraubt

Kinder müssen schwer arbeiten, um zu überleben

Hunger und verschmutztes Trinkwasser führen zu Krankheit und Tod

von Arztbesuch und Schulbildung sind viele ausgeschlossen

Menschen werden ausgebeutet und missbraucht

Ich weiß, diese und viele andere Schlagzeilen hören wir nicht zum ersten Mal. Aber sie werden im Alltag unserer Wohlstandsgesellschaft viel zu wenig beachtet oder gehört. Und sie sind aktuell, auch über die Weihnachtszeit hinaus. Nachstehende Auszüge aus einem Gebet (siehe unten) sollen zeigen, worauf es ankommt, um einem Ziel der Sternsingeraktion „EINE GERECHTE WELT“ einen kleinen Schritt näherzukommen.

42 Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die als Sternsinger, Begleiter oder Helfer aktiv mitgeholfen haben und all jene Menschen, die ihre persönliche Gabe in Form einer Spende eingebracht haben, sie alle haben hingehört und sich geöffnet für die Not dieser Welt. Sie haben nicht weggeschaut und ihre Stimme erhoben für Menschen in den Armutregionen dieser Welt. Ich bin dankbar, dass es diese Menschen gibt, die nicht tatenlos dastehen, sondern zupacken, wo Hilfe gefordert ist und ich sage „Vergelts Gott“ für den Mut zum Teilen.

Durch die Spendenfreudigkeit der Menschen im Lachtal und in Schönberg haben unsere Sternsinger den Rekordbetrag von **6.807,40 €** ersungen und können damit die Projekte der Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar in aller Welt unterstützen.

Gottfried Fruhmann
Foto: Bernhard Glechner



**Öffne meine Ohren, hörender Gott,
damit ich die vielen Stimmen wahrnehme.
Lass mich erkennen, welche Stimme mich ruft,
hinzuhören und offen werden für die Not in dieser Welt.**

**Öffne meine Augen, sehender Gott,
damit ich die Wirklichkeit sehe.
Lass mich hinschauen, wo andere wegsehen
und schärfe meinen Blick.**

**Öffne meine Stimme, sprechender Gott,
damit ich nicht stumm bleibe.
Lass mich gute und aufrichtende Worte sprechen
in meine Umgebung und diese Welt.**

**Öffne meine Hände, handelnder Gott,
damit ich nicht tatenlos dastehe.
Lass mich zupacken, wo meine Hilfe gefordert ist.
und gib mir den Mut zum Teilen.**

Ministranten-Fußballturniere

Dekanatsturnier in Scheifling

Alljährlich gegen Ende Februar bebt die Halle der NMS Scheifling, wenn begeisterte Ministranten-Fußballer und Fußballerinnen um die begehrte Trophäe des Dekanatsmeisters kämpfen. Acht Teams waren diesmal in zwei Gruppen angetreten, wobei die Spielgemeinschaft Oberwölz-Schönberg/Lachtal wieder zwei Teams stellen konnte, die von HOL Ferdinand Leitner ausgezeichnet vorbereitet wurden. Oberwölz-Schönberg/Lachtal 1 kam bis ins Finale gegen Steirisch-Kärntnerisch Lassnitz 1. In einem packenden Spiel mit schwierigen Schiedsrichterentscheidungen unterlag unser Team mit einem knappen 1:2. Dadurch hatten sie sich für das Diözesanturnier "Minis4Goal" am 18.3. in Murau qualifiziert! Für das Team Oberwölz-Schönberg/Lachtal 2 zählte vor allen Dingen der olympische Gedanke. Es hatte tapfer gekämpft, beherzten Einsatz gezeigt und im letzten Spiel noch zum versöhnlichen Ausklang zwei Tore geschossen! So konnten wir als Bilanz einen 2. und einen 8 Platz für unsere Minis verbuchen! Wir sind stolz auf sie!



Teams des Dekanatsturniers: sitzend v.l.: Matthias Kaiser, Marlene Kaiser, Paul Kargl, Manuel Petz, Manuel Schlojer
Stehend v.l.: Elias Ferner, Jasmin Priller, Maximilian Ferner, Anja Rieber, Laura Fryczek, HOL Ferdinand Leitner, Felix Mayerdorfer, Alexander Jaros, David Miedl, Paul Moder, Nikolas Ferner, Magdalena Miedl-Rissner, Larissa Galler

Diözesanturnier in der WM Halle Murau

Beim Diözesanturnier in der WM Halle in Murau konnte das Team ebenso glänzen und den 5. Platz (gemeinsam mit 3 anderen Teams) von 15 teilnehmenden Teams belegen. Dabei hatte unser Team schon bei der Auslosung Pech und kam in eine schwere Gruppe mit dem späteren Turniersieger „LiLaWeiß“ (Pfarrverband Liezen-Lassing-Weißenbach) und dem späteren Turnier-Dritten Fischbach. Trotzdem gelang der Aufstieg ins Viertelfinale, wo uns das Los noch einmal „LiLaWeiß“ zuordnete. Mit einem 1:2 verloren wir in einem spannenden Spiel nur knapp, was den 5. Platz noch wertvoller macht!

Ein ganz großer Dank gebührt HOL Ferdinand Leitner, der seine Zeit und seine Kompetenz zur Verfügung gestellt hatte, die Teams sowohl für das Dekanats- als auch für das Diözesanturnier hervorragend trainierte und sie beim Turnier umsichtig betreute!

Danke auch an die UNION unter Albert Einwallner, der wieder die Dressen zur Verfügung stellte.

Vergelt's Gott unserem Pfarrer Marius Enasel,



Diözesanturnier: vorne v.l.: Magdalena Miedl-Rissner, Manuel Schlojer, Manuel Petz, Paul Kargl
hinten v.l.: HOL Ferdinand Leitner, Anja Rieber, Alexander Jaros, David Miedl, Paul Moder, Johannes Angeringer

der die Ministranten beim Diözesanturnier eifrig anfeuerte und mit ihnen Freude und Leid teilte.

Und natürlich möchten wir uns ganz herzlich beim Organisationsteam bedanken, allen voran bei Christian Ofner, Horst Regger und Martin Lienhart mit seiner Firmingsgruppe!

Pfarrcafe & Weihnachtsbasar - eine Erfolgsgeschichte



Im September 2013 besuchte ein Großteil der Caritas-Haussammler unserer Pfarre Einrichtungen der Caritas in Graz. (Wir berichteten ausführlich darüber in der Weihnachtsausgabe 2013). U.a. waren die Haussammler auch Gäste im Vinzidorf.

„...Sehr berührt hat mich der Vinzidorf-Friedhof. Am Eingang konnte man lesen: „Gemma ham“. Für viele Bewohner sicher das letzte wirkliche „Hoamkommen“, berichtete damals Adele Künstner.

Offensichtlich noch immer beeindruckt von den Leistungen der Caritas, schlug Adele vor, den Reinerlös des Pfarrcafes und Weihnachtsbazars an das Vinzidorf zu überweisen. Motiviert wie immer, organisierte sie mit den Mitgliedern des Pfarrgemeinderates diesen inzwischen sehr beliebten Treffpunkt der Oberwölzer Pfarrbevölkerung. Am 1. Adventsonntag 2016 nahmen auch viele Menschen die Einladung an, konsumierten Kaffee und köstli-

chen Kuchen, probierten verschiedene Tortenstücke und Mehlspeisen. Aber auch der Verkauf beim Weihnachtsbasar lief großartig. Mit Mehlspeisen für den Nachmittagskaffee und Geschenken vom Weihnachtbasar für die Liebsten machten sich viele Besucher wieder zufrieden auf den Heimweg. Wir sind überglücklich über den Reinerlös von € 814 und bedanken uns an dieser Stelle bei allen Besuchern des Pfarrcafes! Getreu dem Leitbild der Caritas Graz-Seckau „Menschlichkeit hat Zukunft“ haben wir diese Summe an das Vinzidorf überwiesen.

Kathi Streibl schrieb nach dem Besuch in Graz: *„Ich war erschüttert, welche Armut und Not es gibt, und überwältigt, wie viele ehrenamtliche Mitarbeiter hier helfen.“* Mit unserer Spende können wir einen kleinen Beitrag zur Linderung dieser Not leisten, damit das Leben der Menschen im Vinzidorf vor dem „Ham geh'n“ ein klein wenig lebenswerter wird.

Ferdinand Leitner



© franz valencak

Pfarre Oberwölz:

Genau 40 Mädchen und Burschen waren auch heuer wieder bereit, bei der Sternsingeraktion mitzumachen. Für die erkrankte Nadine Freudenberger ist Sarah Fixl eingesprungen. Danke, Sarah!

Aufgeteilt auf 10 Gruppen haben die Sternsinger an zwei Tagen die Häuser und Wohnungen unserer Pfarre besucht, die Botschaft der Weihnacht überbracht und den Segen an die Haus- bzw. Wohnungstür geschrieben. Für Projekte, u.a. in Tansania, sammelten unsere Sternsinger heuer die beträchtliche Summe von 9 300 €!

Meine Mutter erwartet Jahr für Jahr mit großer Vorfreude die Sternsinger. Sie ist gerne bereit, einen finanziellen Beitrag für ein Projekt zu leisten und die Sternsinger bringen Segen in ihre Woh-



Das Sternsingen ist im Kirchenjahr nur ein kleiner, fast unbedeutender Abschnitt. Er bedarf jedoch einer relativ umfangreichen Organisation: Peter Dorfer (Gesamtleitung), Reinfriede und Heinz Rieger (Bekleidung, Schminken), Ferdinand Leitner (lukrieren der Kinder, Koordination der Einsatzgebiete, Texte), Spiegl Veronika (Lieder), 20 Be-

Sternsingeraktion 2017

nung. Voll des Lobes hat sie mir über den würdevollen Auftritt der Heiligen Drei Könige bei ihr erzählt.

Am Festtag der Heiligen Drei Könige, dem 6. Jänner, standen die Mädchen und Burschen dann im Mittelpunkt der Messe, die sie selbst mitgestalteten. Sie wurden vom Herrn Pfarrer und vom Pfarrverantwortlichen für die Sternsingeraktion, Peter Dorfer, gelobt. Die Gläubigen drückten ihre Bewunderung und ihre Achtung für den Ferien-Einsatz mit kräftigem Applaus aus. Der Applaus galt auch dem Team, das Jahr für Jahr die Aktion mit großem persönlichen Einsatz vorbereitet.

Einen herzlichen Dank an alle Mädchen und Burschen, die als Sternsinger unterwegs waren, an alle Begleiter und an alle Leute,



© franz valencak

die gerne und bereitwillig ihre Türen geöffnet haben.

Papst Franziskus hat die Sternsinger als „Anwälte der Armen und Notleidenden“ geadelt. Ich finde

diese Aussage sehr treffend. Gilt es doch mit dieser Aktion Menschen zu helfen, die in bitterster Armut leben müssen.

Ferdinand Leitner

Wie kommen die Sternsinger zu ihren Liedern?

gleiter und 20 Gastfamilien (Mittagessen).

Veronika Spiegl beendete mit dem vergangenen Dreikönigsfest ihre 31. Saison bei bzw. mit den Sternsängern, wobei das ganz sicher nicht die letzte gewesen sein wird. Bis zu ihrem beruflichen Wechsel in die Volksschule hatte sie selbst in der (damals) Hauptschule die Kinder zum Mitmachen bei der Dreikönigsaktion gewonnen sowie mit ihnen die Texte und Lieder geprobt. Die Werbung um Könige übernahm inzwischen Ferdinand Leitner, wobei man eigentlich nicht zu „werben“ braucht, da sich die Kinder mit Beginn der Adventzeit selber melden und um das Mitmachendürfen fragen. An der letzten Sternsingeraktion im Jänner d. J. wirkten insgesamt 40 (!) Kinder mit. Dabei gehen diese

eine große Verpflichtung ein: So müssen sie für die Proben auf vier Vormittage und für die Hausbesuche auf zwei ganze Tage ihrer Weihnachtsferien verzichten. Dass bei den Hausbesuchen Handy- und Kaugummiverbot herrscht, wird selbstverständlich akzeptiert.

Am Samstag vor dem 4. Adventsonntag beginnt für Veronika Spiegl die Hauptaufgabe: das Lernen der Lieder mit den Kindern. Die Lieder hat sie, wie sie erzählt, ursprünglich von Luis Brunner bekommen. Es sind dies alte überlieferte Lieder, welche von den Menschen gerne gehört werden. Abgesehen davon erleichtern diese Lieder, da sie unserer Hörgewohnheit entsprechen, vielen der jungen „Heiligkeiten“ das mehrstimmige

Singen. Die Kinder melden sich meistens schon als Gruppen an und sind daher gleich alt. Anfangs singen die jüngeren Gruppen meistens noch einstimmig. Mit dem Älterwerden, aber auch von Ehrgeiz getrieben, singen die einzelnen Gruppen in den Folgejahren aber bereits zwei- und mehrstimmig.

Wenn in der letzten Probe jede Gruppe einzeln Texte und Lieder sozusagen als „Berechtigungsprüfung zum Sternsingen“ vorgetragen hat, schließt sich für Veronika Spiegl der Weihnachtsfestkreis. Begonnen hat er für sie mit der ersten Sternsingerprobe: „Wenn die erste Probe mit den Sternsängern gekommen ist, dann beginnt für mich Weihnachten.“

Franz Valencak



Wallfahrt und / oder Pilgern

Eine Wallfahrt zu machen oder einen Pilgerweg zu gehen, heißt nicht nur, einen religiös bedeutsamen Ort aufzusuchen. Es bedeutet vielmehr, einen Weg in das eigene Innere zuzulassen.

Eine Wallfahrt ist eine konkrete Unternehmung, die Menschen (oft mit einem bestimmten Anliegen) an einen besonderen religiösen (Wallfahrts-) Ort führt. Man beachtet den erreichten Ort, seine Geschichte, die Spuren der Gläubigen (Heiligen), die hier waren, die Schönheit der Kirche usw.

Beim Pilgern geht es vorrangig um einige Grundhaltungen, die in allen Religionen und für das Menschsein insgesamt bedeutsam sind:

Das Bewusstsein, als Menschen immer unterwegs zu sein, eine Konzentration auf das wirklich Notwendige und Wesentliche,



© franz valencak

weil alles Unnötige nur überflüssigen Ballast darstellt, Offenheit und Aufmerksamkeit für die umgebende Wirklichkeit, durch die Gott mit uns in Verbindung tritt usw.

Pilgerweg und Wallfahrt sind kein Widerspruch. Es gibt auch beides in einem, wenn die jeweiligen Charakteristika bei den verschiedenen Etappen entsprechend hervortreten. Beide weiten den Horizont, vertiefen den Glauben und stärken das Vertrauen in Gott, der bei den Menschen alles zum Gu-

ten führt, die lieben.

Pilger demonstrieren damit auch einer glaubensarmen Öffentlichkeit ihren **Glauben an eine „Höhere Macht“**, die über allem Diesseitigen steht und doch entscheidend auf das Leben einwirkt. Sie bitten und danken dem Geber alles Guten. Sie bekennen, wenn sie zu einem Gnadenort pilgern, dass über allem menschlichen Mühen und Streben **Gottes Liebe** waltet.

Quellen: www.pilgerwege.at
www.maria-kirchenttal.at

„Gott, gib dich mir zu erkennen in dem Schönen, das ich sehe“ (hl. Augustinus)

Pilgern ist Auszeit für Körper und Seele: Pfarrwallfahrt Oberwölz 2017

Termin: 16. Juni (Freitag nach Fronleichnam) **von Oberwölz zur Tanzstattkapelle im Lachtal. 7.00 Uhr ab Oberwölz**
Unser Weg führt von Oberwölz

über Kirchberg und die Salchau zum Rossalmkreuz und von dort über die Langalm und den Zinken zur **Tanzstattkapelle. Dort feiern wir um 15.00 Uhr eine Andacht.**

Sollte jemand den Weg über die Almen zu anstrengend finden, wäre vielleicht der Aufstieg zur Tanzstattkapelle vom Lachtal aus (ca. 1 Stunde) eine gute Alternative.

Eine Anmeldung ist nicht notwendig. Ein Heimbringerbus vom Lachtal aus kann bei Bedarf organisiert werden.

In der Nähe unseres Zieles ist eine Wiese, die wegen ihrer Blu-

menpracht weitem bekannt ist und bestaunt wird. Vielleicht blüht sie zu dieser Zeit schon!

Die Tanzstattkapelle

Ein besonderes Kleinod ist die Tanzstattkapelle in der Nähe des Schönbergkopfes. Die Kapelle ist der hl. Anna geweiht und nimmt im Frömmigkeits- und Brauchtumsleben der Umgebung einen besonderen Platz ein. An diesem Ort haben sich nachweislich seit dem Mittelalter die Schönberger und Pusterwalder zu geselligen Sommerfesten getroffen. Die Kapelle wurde jedoch erst Mitte des 18. Jhds. errichtet.

Veronika Spiegl
www.bergfex.at



© franz valencak



Fußwallfahrt von der Stolzalpe nach Maria Altötting in Winklern

Termin: 26. Mai um 7 Uhr bei der Kirche auf der Stolzalpe: Morgenandacht

Weg: Stolzalpe – St. Peter/Kammersberg – Mittagsrast bei der Volz-Mühle – Mühltratte – Winklern.

21 km / 890 Hm.

18 Uhr: hl. Messe mit Pfarrer Thomas Mörtl in Maria Altötting in Winklern

Abendessen im Gasthof Brunner in Winklern.

Rückfahrt mit dem Bus zur Stolzalpe

Anmeldungen bei

Heidi Purgstaller: 0664 91 29 405

Hildeburg Stock: 0664 87 15 052

Maria Altötting in Winklern

Die 1654 privat errichtete Kapelle auf dem „Lindenbühel“ war der Gnadenkapelle von Altötting nachempfunden (achteckiger Grundriss) und wurde ebenfalls „Maria Altötting“ genannt. Sie ging später mit allen Rechten an das Stift Admont über. Die Äbte



ließen den Turm erbauen, einen neuen Altar errichten und den Innenraum mit Fresken ausstatten. Im Zuge der josephinischen Reformen wurde die Kapelle zur Kirche erhoben. 1850 überließ das Stift Admont die Kirche mit allem Zubehör, Schul- und Messnerhaus der Gemeinde Winklern.

Gönnen wir uns eine Auszeit für die Seele

Pfarrwallfahrt Schönberg 2017

Termin: 4. Mai, Abfahrt: 8.00 Uhr im Dorf

Anmeldungen bei

Gisi Kreuzer: 0664 4954281

Maria Lankowitz ist die zweitgrößte Wallfahrtskirche der Steiermark. Die Kirche „Maria Heimsuchung“ wurde im 17. Jhd. anstelle einer älteren Kirche errichtet. In Inneren befindet sich eine wundertätige Gnadenstatue - eine gotische Schnitzfigur der thronenden Maria mit dem Kind.

Die 14 Kreuzwegbilder und das große Altarbild in der Seitenkapelle stammen vom Maria Lankowitzer Künstler akad. Maler Toni Hafner.

Quelle: www.maria-lankowitz.at



© homepage pfarre maria gail

Wallfahrt der Kath. Frauenbewegung Oberwölz

Termin: 1. Juni, Abfahrt: 8.00 Uhr bei der Volksschule

Anmeldungen bei

Luise Eichmann: 0664 30077897

Die **Wallfahrtskirche Maria Gail** ist eine der ältesten Kirchen Kärntens und wurde nach der Gründungssage aus Dankbarkeit für eine wunderbare Gebetserhörung errichtet und **'Zu Unserer Lieben Frau an der Gail'** genannt.

Schutzmatelmadonna:

Das Hochrelief der Schutzmantel-Madonna mit Kind gilt als Gnadenbild und ist seit Jahrhunderten das Ziel zahlreicher Wallfahrten. Es ist Teil des Hochaltars und steht über dem prunkvollen Tabernakel. Sie ist das Herzstück der Wallfahrtskirche.

Sehenswert sind die aus dem 13. Jahrhundert erhaltenen **Wandmalereien** sowie der **spätgotische Flügelaltar**.

Quelle: www.maria-gail.at



Geburstagsjubilare

Oberwölz (Jänner 2017 bis Juni 2017)

70 Jahre

Norbert Plank, Raiming 54
Karl Kogler, Bromach 75
Eleonore Berger, Salchau 20
Mathilde Fussi,
Südwestsiedlung 1
Johanna Düreger, Hinterburg 32
Bernhard Höggerl, Eselsberg 28
Irmgard Schwaiger, Salchau 41
Anna Cecon, Wieden 47

80 Jahre

Juliana Galler, Krumeegg 5
Josefine Leitner, Raiming 17
Josef Miedl, Sonnleiten 67
Josefa Schlojer, Hinteregg 59
Gisela Eichmann, Winklern 23
Franz Fussi, Hinteregg 34
Georg Fixl, Vorstadt 75
Ferdinand Merl, Schöttl 16
Angela Schlojer, Sonnleiten 21
Johann Rohn, Eselsberg 19
Maria Kainer, Hinterburg 1
Johann Fussi, Schiltern 36

95 Jahre

Johanna Miedl, Vorstadt 30

Durch die Taufe

Taufen in Oberwölz

Emil Waldmann, Vorstadt 88/2
Marcus Antonius Stibor,
St. Radegund
Florian Reif, Hinteregg 132
Shiva Knapp-Ghabeljou,
Fohnsdorf
Clemens Karl Fussi,
Untere Schütt 30
Sofia Leitner, Hinteregg 115
Valentina Gruber, Bromach 12
Sofia Gruber, Bromach 12
Christopher Rendl, Wien

Taufen in Schönberg

Maximilian Kribitz, Scheifling
Jana Lena Petzl, Schönberg 20c

75 Jahre

Franz Mang, Krumeegg 10
Arnold Riegler, Wieden 42
Erika Ofner, Hinterburg 3
Simon Berger, Salchau 20
Johann Miedl, Sonnleiten 63
Ignaz Leitner, Hinteregg 76
Josefa Priller, Stadt 52/7
Walter Priller, Salchau 46
Ferdinand Leitner, Schöttl 43
Friedrich Mayer, Vorstadt 85
Peter Cecon, Sonnleiten 79
Maria Spiegl, Hinterburg 30
Johann Hofer, Untere Schütt 10

85 Jahre

Maria Krenold, Vorstadt 130
Mathilde Künstner, Vorstadt 130
Maria Priller, Mainhartsdorf 45
Franz Ofner, Hinterburg 3
Erika Fussi, Sonnleiten 36
Anna Kreutzer, Vorstadt 130
Martha Reinwald, Vorstadt 130

90 Jahre

Josef Galler, Bromach 11
Clotildis Petzl, Hinterburg 9

Niemand ist fort, den man

liebt



Verstorben in Oberwölz

Aurelia Tanner, Stadt 17
Stefan Chodinskyj, Vorstadt 130
Julius Kreuter, Hinteregg 68
Gertrude Künstner, Vorstadt 130
Friedrich Lesser, Vorstadt 130
Albert Fussi, Vorstadt 130
Rosalia Ertl, Vorstadt 130
Dietlinde Brunner, Vorstadt 130
Maria Cecon, Murau

Reinhard Knapp, Vorstadt 130
Veronika Galler, Eselsberg 18
Johann Fussi, Vorstadt 130
Paulina Tanner, Vorstadt 130
Juliana Plank, Schöttl 17
Reinhard Künstner, Vorstadt 110

Verstorben in Schönberg

Josef Fussi, Teufenbach

Pfarramt Oberwölz

Kanzleistunden (Pfarre Oberwölz und Schönberg):

Dienstag und Freitag von 9.00 - 12.00 Uhr

In dringenden Fällen (Krankensalbung, Todesfall) rufen Sie bitte 03581/8204 oder 7386 an.

Taufen bitte mindestens acht Wochen vorher, Hochzeiten mindestens vier Monate vorher anmelden!

In Schönberg werden die Messanliegen von Frau Gisela Kreuzer angenommen.



Wir feiern mit der Kirche

Datum	Oberwölz	Schönberg-Lachtal	St. Peter am Kammersberg
Sonntag, 9. April Palmsonntag	8.30 Uhr: Segnung der Palmzweige am Hauptplatz - Prozession zur Kirche - hl. Messe	10.00 Uhr: Segnung der Palmzweige am Kirchplatz - Einzug in die Kirche - hl. Messe	9.30 Uhr: Palmweihe, anschl. Wort-Gottes-Feier 19.00 Uhr Althofen Kreuzwegandacht mit der Sängerrunde Althofen
Donnerstag, 13. April Gründonnerstag	17.15 - 17.50 Uhr: Beichtgelegenheit 18.00 Uhr: hl. Messe vom Letzten Abendmahl anschließend: Ölbergandacht	14.15 - 14.45 Uhr: Beichtgelegenheit 15.00 Uhr: hl. Messe vom Letzten Abendmahl anschließend: Ölbergandacht	20.00 Uhr: hl. Messe mit Fußwaschung anschließend: Ölbergandacht
Freitag, 14. April Karfreitag; Fasttag	15.00 Uhr: Kreuzwegandacht mit Prozession zum Kalvarienberg 18.15 - 18.50 Uhr: Beichtgelegenheit 19.00 Uhr: Karfreitagssliturgie - Feier vom Leiden und Sterben Jesu	14.15 - 14.45 Uhr: Beichtgelegenheit 15.00 Uhr: Karfreitagssliturgie - Feier vom Leiden und Sterben Jesu	15.00 Uhr: Karfreitagssliturgie-Feier vom Leiden und Sterben Jesu ANBETUNGSSTUNDE (GRABWACHE) 14.00 Uhr: Althofen, Peterdorf, Laasen, Eichberg und Glanz 16.00 Uhr: Pöllau, Feistritz, Schmieding, Nickelberg und St. Peter 19.00 Uhr: Kreuzwegbeten in Peterdorf von der Kapelle „Maria im Walde“ zum Bildstock
Samstag, 15. April Karsamstag	Betstunden 9.00 - 10.00 Uhr: Hinterburg, Wieden, Stadt, Vorstadt, Schilttern, Raiming 10.00 - 11.00 Uhr: Eselsberg, Forstboden, Winklern, Hinteregg, Sonnleiten, Mainhartsdorf 11.00 - 12.00 Uhr: Schöttl, Krumegg, Salchau, Kirchberg, Bromach OSTERSPEISENSEGNUNG. 12.00 Uhr: Stadtpfarrkirche 13.30 Uhr: Seniorenwohnheim. 14.00 Uhr: Winklern 14.45 Uhr: Stadtpfarrkirche 20.00 Uhr: Osternachtfeier mit Lichterfeier, Taufenerneuerung, Eucharistiefeier, Auferstehungsprozession	9.00: Betstunde OSTERSPEISENSEGNUNG 10.00 Uhr: Pfarrkirche 10.45 Uhr: Lachtal-Kapelle 15.30 Uhr: Auferstehungsgottesdienst mit Beginn am Kirchplatz mit Lichtfeier, Taufenerneuerung, Eucharistiefeier Auferstehungsprozession	Betstunden: 8.00 Uhr: Mitterdorf, Schurl, Lannach, „In der Wiesn“ 9:00 Uhr: Kammersberg und Forstboden OSTERSPEISENSEGNUNG 13.15 Uhr: Pfarrkirche St.Peter 14.00 Uhr: Pöllau bei Jörgmoarkapelle 14.45 Uhr: Kammersberg bei Buttererkreuz 15.30 Uhr: Kirche Althofen 16.15 Uhr: Feistritz bei Hafnerkapelle 19.30 Uhr: Osternachtfeier als Wort-Gottes-Feier
Sonntag, 16. April Ostersonntag	8.30 Uhr: Festgottesdienst in der Stadtpfarrkirche (KEINE hl. Messe im Seniorenwohnheim)	10.00 Uhr: hl. Messe	9.00 Uhr: Wort-Gottes-Feier in Althofen mit Auferstehungsprozession 10.00 Uhr: hl. Messe in der
Montag, 17. April Ostermontag	8.30 Uhr: hl. Messe	10.00 Uhr: hl. Messe	9.40 Uhr: Emausgang 10.00 Uhr: Wort-Gottes-Feier
Sonntag, 23. April	8.30 Uhr: hl. Messe	10.00 Uhr: hl. Messe	10.00 Uhr :Wort-Gottes-Feier
Dienstag, 25. April	8.30 Uhr: hl. Messe zu Ehren des hl. Markus in St. Pankra-		



Datum	Oberwölz	Schönberg-Lachtal	St. Peter am Kammersberg
Samstag, 29. April	5.00 Uhr: Beginn der Bittprozession nach Schöder 10.00 Uhr: hl. Messe (Schöder)		19.00 Uhr: Wort-Gottes-Feier
Sonntag, 30. April	10:00 Uhr: hl. Messe, ERSTKOMMUNIONFEIER	10.00 Uhr: hl. Messe anschl. Markusprozession	09.00 Uhr Wort-Gottes-Feier in Althofen 10.00 Uhr Wort-Gottes-Feier in der Pfarrkirche
Montag, 1. Mai			Pfarrwallfahrt, Abfahrt 7.00 Uhr
Donnerstag, 4. Mai		Pfarrwallfahrt nach Maria Lankowitz	
Samstag, 6. Mai	10.00 Uhr: hl. Messe, FEIER DER FIRMUNG		19.00 Uhr hl. Messe in der Pfarrkirche
Sonntag, 7. Mai	8.30 Uhr: hl. Messe	10.00 Uhr: hl. Messe	10.00 Uhr: Wort-Gottes-Feier Florianifeier
Sonntag, 14. Mai	8.30 Uhr: Wort-Gottes-Feier	10.00 Uhr: hl. Messe	10.00 Uhr: Wort-Gottes-Feier
Sonntag, 21. Mai	8.30 Uhr: hl. Messe	10.00 Uhr: hl. Messe	10.00 Uhr: hl. Messe ERSTKOMMUNIONFEIER
Montag, 22. Mai	8.00 Uhr: Bitt-Prozession nach St. Pankrazen 8:45 Uhr: Bitt-Messe	18.30 Uhr: Bitt-Prozession von der Pfarrkirche zu Fam. Sterner vlg. Grabner; Bittandacht	6.00 Uhr: Bitt-Prozession ab der Pfarrkirche nach Althofen 7.30 Uhr hl. Messe in Althofen
Dienstag, 23. Mai	19.00 Uhr: Bitt-Prozession um die Stadt, Bitt-Messe in der Spitalkirche	7.30 Uhr: Bitt-Prozession von der Pfarrkirche zu Fam. Winkler vlg. Ernst, Bitt-Messe; anschließend Segnung der neuen Hauskapelle	6.00 Uhr: Bitt-Prozession ab der Pfarrkirche nach Schöder 8.00 Uhr hl. Messe in der Pfarrkirche Schöder
Mittwoch, 24. Mai	7.30 Uhr: Bitt-Prozession nach Winklern 8.45 Uhr: Bitt-Messe	7.30 Uhr: Bitt-Prozession von Oberwölz nach Winklern 8.45 Uhr: Bitt-Messe	6.00 Uhr: Bitt-Prozession ab der Pfarrkirche nach Feistritz 6.30 Uhr hl. Messe in der Schlosskapelle
Donnerstag, 25. Mai Christi Himmelfahrt	8:30 Uhr: hl. Messe	10.00 Uhr: hl. Messe ERSTKOMMUNIONFEIER	10:00 Uhr: Wort-Gottes-Feier
Freitag, 26. Mai	7:00 Uhr: Fußwallfahrt von der Stolzalpe nach Maria Altötting in Winklern (siehe Seite 27)		
Samstag, 27. Mai			10.00 Uhr: hl. Messe, FEIER DER FIRMUNG
Sonntag, 28. Mai	8.30 Uhr: hl. Messe	10.00 Uhr: hl. Messe	10:00 Uhr: Wort-Gottes-Feier
Mittwoch, 31. Mai	Seniorenwohnheim: 15.00 Uhr: hl. Messe	9.00 Uhr: hl. Messe	
Donnerstag, 1. Juni	Wallfahrt der Kath. Frauenbewegung nach Maria Gail		
Sonntag, 4. Juni Pfingstsonntag	8:30 Uhr: hl. Messe	10.00 Uhr: hl. Messe	10:00 Uhr: Wort-Gottes-Feier
Montag, 5. Juni Pfingstmontag	8:30 Uhr: hl. Messe	10:00 Uhr: Wort-Gottes-Feier	10.00 Uhr: hl. Messe
Sonntag, 11. Juni	8:30 Uhr: hl. Messe	10.00 Uhr: hl. Messe	08.30 Uhr: Wort-Gottes-Feier in Althofen mit FRONLEICHNAMSFEIER 10.00 Uhr: hl. Messe St. Peter
Donnerstag, 15. Juni Fronleichnam	8:30 Uhr: hl. Messe anschließend FRONLEICHNAMS-PROZESSION (mit Diakon Unterkofler)	10:00 Uhr: hl. Messe anschl. FRONLEICHNAMS-PROZESSION	10.00 Uhr: hl. Messe anschl. FRONLEICHNAMS-PROZESSION



Datum	Oberwölz	Schönberg-Lachtal	St. Peter am Kammersberg
Freitag, 16. Juni	Pfarrwallfahrt zur Tanzstattkapelle im Lachtal Abmarsch: 7.00 Uhr, Pfarrkirche		
Sonntag, 18. Juni	8.30 Uhr: Wort-Gottes-Feier	10.00 Uhr: hl. Messe	9.00 Uhr: hl. Messe FEST der FREIWILLIGEN FEUERWEHR
Samstag, 24. Juni	12.00: hl. Messe am Glattjoch		11.00 Uhr: Wort-Gottes-Feier am Greimgipfel
Sonntag, 25. Juni	10.00 Uhr: Wort-Gottes-Feier; gestaltet von einem Gastchor aus Graz	10.00 Uhr: hl. Messe	8.30 Uhr: hl. Messe PFARRFEST
Sonntag, 2. Juli	8:30 Uhr: hl. Messe	10.00 Uhr: Einzug zum Festgottesdienst am Ulrich-Sonntag, anschließend Prozession, Agape	10.00 Uhr: Wort-Gottes-Feier
Samstag, 8. Juli	Bergmesse auf der Schober Spitze		
Sonntag, 9. Juli	10.00 Uhr: Uhr: Patrozinium in Winklern KEINE hl. Messe in Oberwölz	10.00 Uhr: Wort-Gottes-Feier	8.30 Uhr: hl. Messe
Sonntag, 30. Juli	8:30 Uhr: hl. Messe	10.00 Uhr: hl. Messe in der Pfarrkirche 12.00 Uhr: Anna-Sonntag im Lachtal; Bitt-Andacht bei der Tanzstatt-Kapelle	10.00 Uhr: Wort-Gottes-Feier
Sonntag, 6. August	8.30 Uhr: hl. Messe	10.00 Uhr: Wort-Gottes-Feier	10.00: Uhr Patrozinium Laurentiuskirche (keine Feier in der Pfarrkirche)
Dienstag, 15. August Mariä Himmelfahrt	8:30 Uhr: hl. Messe	10:00 Uhr: Wort-Gottes-Feier, 11.45 Uhr: Andacht am Sportplatz, anschl. Fußballturnier	10.00 Uhr: hl. Messe
Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen	8.00 Uhr: Rosenkranz 8.30 Uhr: hl. Messe	9.30 Uhr: Rosenkranz 10.00 Uhr: hl. Messe oder Wort-Gottes-Feier	10.00 Uhr: hl. Messe oder Wort-Gottes-Feier

Heilige Messen und Wort-Gottes-Feiern im Pfarrverband

Althofen	jeden Dienstag hl. Messe oder Wort-Gottes-Feier	19.00 Uhr
Oberwölz	jeden Freitag hl. Messe (außer am ersten Freitag im Monat)	19.00 Uhr
Schönberg	am ersten Donnerstag im Monat hl. Messe	9.00 Uhr
St. Peter	jeden Samstag hl. Messe oder Wort-Gottes-Feier	19.00 Uhr
Winklern	am ersten Freitag im Monat hl. Messe	19.00 Uhr
Seniorenzentrum Feistritz	am letzten Freitag im Monat hl. Messe	10.00 Uhr
Seniorenzentrum Feistritz	jeden Donnerstag im Monat (außer am letzten) Wort-Gottes-Feier	15.30 Uhr
Seniorenwohnheim Oberwölz	am letzten Mittwoch im Monat hl. Messe	15.00 Uhr
Seniorenwohnheim Oberwölz	am zweiten Mittwoch im Monat Wort-Gottes-Feier	15.00 Uhr

Die Abendmessen im Pfarrverband finden während des ganzen Jahres um **19.00 Uhr** statt.

Bitte beachten Sie auch den wöchentlichen Aushang der Gottesdienstordnung bei den Pfarrkirchen sowie die aktuellen Informationen im Internet unter :
oberwoelz.graz-seckau.at; schoenberg-lachtal.graz-seckau.at

IESUS NAZARENUS
REX IUDAEORUM

